# Bocholter Volksblatt

**Bezugspreis:**
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
**Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.**
**Fernsprecher Nr. 92.**

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte**
**Organ der Zentrumspartei**
42. Jahrgang. 42. Jahrgang.
**Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.**

**Anzeigenpreis:**
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

**Nr. 105** Mittwoch, 7. Mai 913. **Nr. 105**


# Die Lösung der Skutarikrisis.

**Ein Alp ist von der politischen Welt Europas genommen.** Wenn Montenegro seinen Beschluß, **Skutari zu räumen auch ausführt, und zwar unverzüglich — die sehr kategorischen Forderungen** Oesterreichs lassen in dieser Hinsicht eine weitere Verschleppungstaktik als aussichtslos erscheinen — dann ist die Skutarikrisis, welche einen allgemeinen europäischen Brand zu entfachen drohte, als gelöst zu betrachten. König Nikita, welcher so lange sich halsstarrig den guten Ratschlägen der ihm befreundeten Mächte verschloß, hat endlich den Schritt getan, den ihm eine ruhige, nüchterne Ueberlegung und die Rücksichtsnahme auf die Interessen des eigenen Landes und auf die seiner Verbündeten lange schon hätten naheliegen müssen. Er hat sich eine glänzende Blamage geholt, welche er nun mit glänzenden Worten zu verdecken sucht.

Wie schon mitgeteilt, teilte die montenegrische Regierung der englischen amtlich mit, daß sie das Schicksal Skutaris in die Hände der Mächte lege, da seine Würde es ihm nicht erlaube, vor einer vereinzelten Kundgebung zurückzuweichen. Eine in Cettinje veröffentlichte weitere amtliche Mitteilung lautet:

Die Krise bezüglich der Forderung der Räumung Skutaris ist in dem von den Großmächten gewünschten Sinne gelöst worden. Da sich Montenegro einer großen Pression Europas gegenüber befand und keine Möglichkeit sah, daß es durch einen verlängerten Widerstand gelingen könnte, aus dieser Krise siegreich hervorzugehen, hat es den europäischen Mächten nachgegeben und erklärt, das Schicksal Skutaris in die Hände der Mächte zu legen. Bei seinem Entschluß ließ sich der König auch durch Rücksichten auf seine Verbündeten leiten, indem er befürchtete, daß, wenn er bei seinem Widerstande beharrte, er ihre so teuer erkauften Siege gefährden könnte.

König Nikita hat weiterhin an Sir Edward Grey eine Depesche gesandt, welche in Kürze folgendes besagt:

Meine Regierung hat in ihrer Note vom 30. April die Gründe ihres Verhaltens in der Skutarifrage dargelegt. Dieses Verhalten war durch die unerschütterlichen Grundsätze der Gerechtigkeit geleitet. Noch einmal verkünde ich mit meinem Volke meine durch die Geschichte und durch die Eroberung geheiligten Rechte (!!). Meine Würde und die Würde meines Volkes gestatten mir nicht isolierten Aktionen nachzugeben, und deshalb lege ich das Schicksal Skutaris in die Hände Europas.

Wie lächerlich sich Nikita auch macht, indem er sich stolz in die Brust wirft und mit seiner eigenen Würde und der seines Landes in einem Augenblick prahlt, da er eine für das nationale Empfinden geradezu schmähliche Niederlage erlitten hat, so leistet er durch seine Nachgiebigkeit der Sache des Frieden, doch einen hervorragenden Dienst. Und um dessentwillen mag ihm vieles verziehen werden.

Die Lösung der Skutarifrage scheint sich jetzt glücklich vorzubereiten. Daneben bleibt freilich noch immer die Lösung der albanischen Krisis für die europäische Diplomatie als eine schwere Aufgabe bestehen. Hoffentlich wird auch diese bald einer glücklichen Lösung zugeführt werden.

### Alles Geschäft.

* **Paris,** 5 Mai. Warum machte die Pariser Börse am Samstag nicht die Baille Wiens Berlins und Londons mit? Prinz Danilo, der Sohn Nikitas und Thronerbe Montenegros, hat eine bedeutende Kaufsorder gesandt, flüsterte man in den Kulissen. Drei Tage vor der Kriegserklärung Montenegros an die Türkei, so erzählt man sich, verkaufte ein Pariser Bankhaus große Mengen Papiere deckte sich dann nach dem großen Kurssturz und verdiente sagen wir 25 Millionen! Sogleich wurde die Frage aufgeworfen wer das Bankhaus so glänzend informiert haben könnte. Prinz Danilo, war die Antwort. Besonders Eingeweihte wollten wissen, daß der Thronerbe Montenegros die Spekulation „halbpart" gemacht und dabei rund zwölf Millionen verdient habe... Seitdem liefen alle Kulissiers voll Hochachtung hinter den im Geheimnis der Götter stehenden Bankiers drein: kein Zweifel, wenn sie kaufen würden, müßte der Friedensschluß nahe sein. Denn Danilo würde sich doch nach dem ersten geglückten Geschäft nicht eine zweite günstige Gelegenheit entgehen lassen. Als nun gestern die Nachricht eintraf, in Bosnien-Herzegowina wäre der Belagerungszustand erklärt worden, wurde der allgemeine Kursrückgang durch die unerhörte sensationelle Nachricht aufgehalten: die Bankiers kauften mitten in der Baisse große Posten. Danilo hat die Räumung Skutaris gemeldet, ging es wie ein Lauffeuer durch die Kulisse.

* **Wien,** 6. aMi. Wie man in hiesigen finanziellen Kreisen wissen will, hat der montenegrinische Hof bereits am Samstag an der Pariser Börse Aufträge in der Höhe von 2 Millionen Frcs. in der Haussespekulation erteilt. Auf diese Weise hatte sich König Nikita wenigstens einen Teil der ihm vorläufig in Europa versagten finanziellen Zuwendung gesichert.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen:

### Die Lage in Montenegro.

* **Cettinje,** 5. Mai. König Nikolaus hat die Demission des Kabinetts Martinowitsch angenommen.

* **Wien,** 5. Mai . Die Neue Freie Presse meldet aus Cattaro: Zur Nachgiebigkeit Montenegros wird der Umstand beigetragen haben daß sich die Folgen der Blockade und der Einstellung des Verkehrs nach Cattaro in Montenegro bereits stark fühlbar machten Es fehlt a nLebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln. Heute oder morgen wird in Cetinje die Stadtbeleuchtung eingestellt werden müssen, da die elektrische Beleuchtung bereits seit längerer eit nicht mehr funktionier, und auch der letzte Rest von Petroleum bald verbraucht sein wird. In Privathäusern werden schon seit einigen Tagen Kerzen gebrannt; aber auch dieser Vorrat ist erschöpft. Auch das Benzin ist ausgegangen.

### Die Aufnahme der Räumung Skutaris.

* **Wien,** 5. Mai. Die Meldung aus Cettinje, daß König Nikita sich entschlossen hat, Skutari zu räumen, entspricht den an hiesiger zuständiger Seite vorliegenden Informationen, doch ist eine darauf bezugnehmende offizielle Mitteilung der montenegrinischen Regierung hier noch nicht erfolgt. Man erwartet, daß der Vertreter Montenegros heute in der Botschaftervereinigung in London die offizielle Erklärung abgibt

Der hiesige Standpunkt wird dahin gekennzeichnet, daß selbstverständlich nur die bedingungslose Räumung auf die Entschließungen Europas Einfluß haben könne und daß die Räumung tatsächlich unverzüglich ins Werk gesetzt werden müsse, andernfalls Oesterreich Sorge trage, daß es nicht bloß bei der Ankündigung bleibt.

Was Albanien anbetrifft, so erklärt man hier, daß das Interesse Oesterreichs und Italiens fortbesteht, das zur Herstellung der Ordnung in diesem Lande das bestehende Programm von beiden Mächten durstaufführen Man weist darauf hin, daß zwar die Meldungen über das Vorgehen Essad Paschas in Albanien ausschließlich aus montenegrinischen u. griechischen, also auch interessierten Quellen stammen, deren Bestätigung abzuwarten sei, die aber jedenfalls das Bestreben der Nachbarn Albaniens beweisen, dieses zu einem Intrigenherd zu machen.

* **Belgrad,** 5. Mai. Die Nachricht über die Abtretung Skutaris an die Großmächte macht hier auf die großen Massen einen schmerzlichen Eindruck. Dagegen bezeichnen politische Kreise diese Tat des Königs von Montenegro als einen Schachzug ersten Ranges, wodurch er für Montenegro und Serbien erreichen werde, daß die Absichten Oesterreichs und Italiens auf Albanien vereitelt werden.

* **Wien,** 6. Mai An maßgebender Wiener Stelle wird erklärt: Oesterreich hält nach wie vor daran fest, daß die Räumung Skutaris bedingungslos und ohne jede Kompensation erfolgen müsse. Oestereich hatte diesbezüglich heute in London nichts weiter zu erklären, und wird die Einhaltung des Räumungsversprechens durch Montenegro abwarten. Dieses möge sich für seine Enttäuschung an Rußland halten, durch das es sich in die jetzige Situation bringen ließ.

Bezüglich Albaniens werden Oesterreich und Italien ihr vereinbartes Programm durchführen, doch herrschte seit der Wendung in der Skutarifrage noch keine Gewißheit über die Mittel und den Zeitpunkt.

* **Wien,** 6. Mai. Die halbamtliche „Wiener Allgemeine Zeitung" schreibt: Wenn die militärische Aktion zur Räumung Skutaris unterbleiben soll, so ist es notwendig,

1. daß König Nikita bedingungslos Skutari räumt,
2. daß die Räumung der Stadt unverzüglich, d. h. noch heute erfolgt.
3. die Frage einer Landentschädigung auf Kosten Albaniens in keiner Form wieder aufgenommen wird. Es muß Klarheit darüber geschaffen werden, ob Monetnegro diesmal nicht wieder zu einer Verschleppung greifen wird. Dem Wort des Königs Nikita muß die Tat auf dem Fuß folgen.

### Die Botschafterkonferenz.

* **London,** 5. Mai. Die Botschaftervereinigung trat heute um 3,8 Uhr nachmittags zusammen.

* **London,** 5. Mai. Das Reutersche Bureau erfährt, die Botschafterkonferenz habe in aller Form Kenntnis genommen von dem Entschluß Montenegros, und alle Botschafter hätten ihrer Befriedigung darüber Ausdruck gegeben. Die Mächte würden jetzt in Unterhandlungen darüber eintreten, um eine Entscheidung zu treffen, wie und wann Skutari den Mächten übergeben werden solle. Auf der Konferenz sei vorgeschlagen worden, daß die Stadt den Flottenoffizieren übergeben werde, welche die Mächte vertreten deren Kriegsschiffe jetzt an der Küste lägen. Im Laufe der Besprechung habe

---

# Das Märchenschloß.

46 **Roman von Anny Wothe.**

In demselben Augenblick schlug Ingeborg die Augen auf und sah wieder um sich

„Mein holder Liebling," flüsterte Harro zärtlich zu ihr hernieder.

Da lächelte sie wie im Traum, dann schwand ihr abermals das Bewußtsein.

Am Tor von Keitum stand Harro und begehrte Aufnahme für die totkranke Inge, und Frau Ettje vergaß das Weh des eigenen Lebens und nahm das kranke Mädchen liebevoll in ihr Haus und an ihr Herz.

Harro aber sprengte davon, Aerzte an das Bett des im heftigsten Fieber liegenden jungen Mädchens zu holen.

Während Baron Bergholm die bewußtlose Ingeborg nach Keitum brachte, schritt Claus v. d. Riedt mit rüstigen Schritten, den herbeigeeilten Leuten voraus, dem Märchenschlosse zu Mehr als einmal fuhr er mit dem „Rotseidenen" über sein erhitztes Gesicht, aber es gab kein Ausruhen, er mußte den Bewohnern von Gardingsbüll Nachricht über Ingeborgs wunderbare Errettung bringen. Zwar war er bei seiner Ankunft auf eine kleine Verwirrung gefaßt gewesen, aber wa er sah, überstieg doch nach seiner Ansicht alle Begriffe. Die Türen der Zimmer waren weit offen, und überall schleppten Diener und Zofen Reisekörbe und Koffer heraus und auf bereitstehende Wagen, und dann kam eine dichtverschleierte Dame, geführt von Oluf, und stieg, wie er vom Korridor aus sehen konnte, mit diesem in die bereitstehende Karosse, mit der sie eiligst davonfuhr.

Claus glaubte zu träumen, und ratlos sah er sich um ob ihm denn Niemand zu Hülfe käme.

Da flog ein seltsamer Laut an sein Ohr. Es war wie ein gebrochenes Schluchzen, und doch klang es in seinem Herzen wieder, so eigentümlich, süß und bang.

Er ging den Lauten nach. Sie kamen aus einer weit aufstehenden Zimmertür. Schnell schritt er hinein blieb aber gleich darauf wie gefesselt stehen. Blaue Atlaswogen und Spitzen umwogten ihn, und ein berauschender Duft umfing seine Sinne. War er in ein Zauberreich getreten? Noch immer klang das Schluchzen an sein Ohr. Er drückte energisch die Klinke ins Schloß und schritt tiefer in das Zimmer hinein. Da sah er Chrysta wie ein Kätzchen zusammengekauert am Boden liegen, den Kopf tief in die blauen Atlaspolster eines Sessels vergraben, lag sie da und schluchzte unaufhörlich vor sich hin.

Claus wurde es ganz verzweifelt zu Mute. „Fräulein von Oldenshorn," rief er endlich, „Fräulein Chrysta, Chrystachen, ich bins ja, hören Sie doch bloß mal auf zu weinen!"

Aber Chrysta hörte nicht, sie schluchzte nur noch mehr, und Claus mußte, weil ihm so heiß war, unaufhörlich das „Rotseidene" über sein sommersprossiges Gesicht fegen lassen, was ihn nur noch ängstlicher und verlegener machte

„Aber zum Donnerwetter," rief er endlich ärgerlich, „dann helfe Ihnen ein anderer, ich muß jetzt fort!"

Das half, Chrystas Schluchzen verstummte etwas, und sie warf, das Haupt emporrichtend, die schwarze Lockenmähne in den Nacken.

„Was wollen Sie denn?" fragte sie erschreckt.

Es war nicht das stolze, schöne Weib, welches Claus kannte, sondern die süßeste Mädchenerscheinung, die man sich denken kann, die jetzt mit großen, blauen Augen, die voll schimmernder Tränen standen, zu Claus aufsah.

„Ihnen helfen," entgegnete Claus einfach. „Ich hörte bis vor die Tür Ihr Weinen und ging den Lauten nach. Da bin ich nun, verfügen Sie über mich!"

Chrysta schüttelte das Köpfchen und sank dann mit einem verzweifelten Schrei auf das Ruhebett.

„Nein, nein," wehrte sie, als Claus hinzutreten wollte, sie zu stützen, „mir kann Niemand helfen. O, ich bin zu herzlos zu schlecht gewesen Nein, nein, Herr v. d. Riedt, sehen Sie mich nicht so an, es sind schreckliche Dinge hier im Hause passiert, und ich, — ich trage die Schuld!"

„Ich weiß alles, gnädiges Fräulein," entgegnete Claus, und es war fast, als husche ein Lächeln um seinen bärtigen Mund. „Beruhigen Sie sich doch nun, es ist ja alles gut!"

„Gut?" schluchzte Chrysta von neuem. „Nein, es ist nichts gut, kann nie gut werden. Sie wissen alles, sagen Sie?" fuhr sie atemlos fort und sprang auf. „Nein, Sie können es ja nicht wissen, das Schreckliche, das meine Tante verübt

„Ihre Tante?" frug nun Claus doch ...ant.

„Die Lorenzen erzählte es mir soeben, als Tante Ange ohne Abschied von mir ging," weinte das Mädchen auf. „Fünfzehn Jahre lang hat sie ihre Stiefschwester Helge gefangen gehalten, um den ersten Platz im Herzen des alten Barons einzunehmen und ihre peinliche Rachsucht zu kühlen. Und während der Baron mit seiner langentbehrten Tochter ein schmerzliches Wiedersehen feiert, verschwindet das Kind, die einzige Tochter dieser Helge, die kleine Ingeborg, die Sie ja auch kennen, um, wie aus Allem hervorgeht, den Tod zu suchen."

„O, und ich bin mit Schuld daran," stöhnte Chrysta auf, „ich selbst habe das liebliche, junge Geschöpf gequält und gepeinigt weil ich sie aus kleinlicher Eifersucht haßte, und ich habe so Teil an dem schrecklichen Werk meiner Tante, die mich hier schutzlos, ohne ein Wort der Verständigung zurückläßt. Ach, könnte ich doch sterben!"

„Unsinn," sagte Claus, „leben und besser machen, das hat noch Sinn. Wenn die überraschenden Eröffnungen wirklich wahr sind, so täten Sie aber besser, es nicht jedem zu erzählen, mein Fräulein, denn der Familie, in der Sie Gastfreundschaft genießen, wird das gewiß mehr als peinlich sein."

Chrysta senkte wie ein Kind das Köpfchen.

„Jedem" sagte sie leise, „nein, gewiß nicht jedem, Ihnen aber glaubte ich es sagen zu können, denn Sie meinen es treu und gut."

Jetzt war es Claus, der bis an die Ohren rot wurde. Sein getreuer Freund aber, das „Rotseidene", half ihm glücklich auch darüber hinweg.

Wie seltsam ihm das Lob aus Mädchenmunde, und gerade aus diesem Mädchenmunde klang.

„Beruhigen Sie sich doch, Fräulein Chrysta," sagte er, als Fräulein von Oldenhorns Tränen wieder zu fließen begannen „Ingeborg lebt ja, ist gerettet, und alles kann ja noch gut werden. Wenn Sie glauben, hier nach dem Vorangegangenen nicht bleiben zu können, und meine Spelunke Ihnen nicht zu schlecht ist, so verfügen Sie über Holdenshaus — ich kan ja ausziehen," fügte er, seinem Herzen einen kräftigen Ruck gebend, „wenn es Ihnen mit mir unter einem Dache nicht paßt."

Chrysta hatte den Schlußsatz seiner ganzen Rede kaum verstanden.

„Sie lebt, sie ist gerettet!" schluchzte sie auf, „nicht durch meine und meiner Tante Schuld untergegangen. und der alte greise Mann dort drüben wird nicht zu mir kommen und von mir die Enkelin verlangen, die Mutter, die bleiche Frau, wird nicht sagen: Wo hast du mein Kind, warum triebst Du es in den Tod? O, ich danke Ihnen viel tausendmal für diese Kunde. Aber bitte, sagen Sie, wo ist sie, wo fand man sie, kann ich sie sehen?„

Claus gab Auskunft, seinen Anteil bei der Rettung bescheidentlich verschweigend. Aber Chrysta verstand das „goldfleckige Juwel" besser, als er dachte. Sie sah ihm einen Moment ernst prüfend in die Augen, dann aber lachte sie fast glückselig auf und rief: „Sie, o, Sie selbst haben den größten Anteil an der Rettung." Und ehe Claus es hindern konnte, drückten sich die rosigen Mädchenlippen in heißer Dankbarkeit auf seine Hand.

Fortsetzung folgt.

Staatssekretär Grey daran erinnert, daß der Status Albaniens bereits bei der ersten Zusammenkunft im Dezember vorigen Jahres geregelt worden sei. Er habe hinzugefügt, daß Oesterreich und Italien beauftragt worden seien, die Grundzüge eines Planes auszuarbeiten, der in der nächsten Botschaftervereinigung von den Botschafter der beiden Staaten vorgelegt werden solle. Staatssekretär Grey habe ebenso einen Entwurf der vorgeschlagenen Friedensbedingungen verlesen, der den Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden soll. Nach der heutigen Zusammenkunft der Botschafter erklärte ein Diplomat im Laufe der Unterhaltung dem Vertreter des Reuterschen Bureaus, daß die Gerüchte von einer österreich-italienischen Aktion in Albanien auf der Konfrez nicht erörtert worden seien.

* **London,** 5. Mai. Die Botschafterkonferenz hat sich heute nachmittag um 5.30 Uhr auf Donnerstag vertagt. Das Reutersche Bureau empfing nach der Sitzung vom auswärtigen Amt folgende Mitteilung: Die Tatsache, daß der König von Montenegro das Schicksal Skutaris in die Hände der Mächte gelegt hat, gereicht den Regierungen der Mächte zur großen Befriedigung. Die Mächte werden jetzt erwägen, welche Abmachungen für die Zukunft hinsichtlich der Stadt getroffen werden sollen.

### Die albanische Frage.

* **Mailand,** 5. Mai. Dem Secolo wird aus Antiwari telegraphiert: Essad Pascha habe die türkischen Truppen entlassen und nur die albanischen Soldaten behalten. Gestern seien in San Giovanni di Medua 3000 asiatische Soldaten angelangt, die in ihre Heimat befördert werden sollen.

* **Mailand,** 5 Mai. Laut Mitteilungen der hiesigen Zeitungen wird die Stärke des für Albanien bestimmten Expeditionskorps 40 000 Mann betragen. Dem Corriere della Sera zufolge übernimmt Generalleutnant Cadorna den Oberbefehl. In Tarent werden Kriegsschiffe zusammengezogen bisher sind dort versammelt die Panzerkreuzer Vittor Pisani und San Giorga sowie 9 Torpedojäger. Erwartet werden die Schiffe Saint Bon, Ferruccio und Vittorio Emanuele mit Admiral Viale an Bord.

* **Wien,** 5. Mai. Die Neue Freie Presse meldet: Die Behandlung des albanischen Problems wird nach Maßgabe der Notwendigkeit erfolgen. Oesterreich-Ungarn und Italien haben bezüglich Albaniens ihr Programm Es werden jetzt die Fragen des Statuts und der Organisation gelöst werden müssen. Ob ein bewaffnetes Einschreiten beschlossen wir, hängt von den Umständen ab. Falls die Meldungen, daß Essad Pascha und Dschawid Pascha mit einer starken Macht von über 40 000 Mann auftreten, richtig sind, so könnte das Einschreiten auch einem kriegerischen Charakter annehmen. Von einer Teilung Albaniens oder von Schaffung von Einflußsphären ist keine Rede. Es ist offiziell nichts darüber bekannt, daß andere Mächte an einem eventuellen Eingreifen in Albanien teilnehmen wollen.

### Die Balkanverbündeten unter sich.

* **Petersburg,** 5. Mai. Nach den hier eingelaufenen Nachrichten haben die Konflikte unter den Verbündeten eine solche Schärfe erlangt, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten unvermeidlich ist. Bei Saloniki sind 9 griechische Divisionen zusammengezogen. Die serbischen Truppen, die an der Belagerung von Adrianopel teilgenommen haben, stehen bei Epirus, die bulgarischen bei Kamala. Die hiesigen Vertreter der Balkanstaaten erklärten die Vermittlung Rußlands als unbedingt erforderlich.

### Die Friedensaussichten.

* **Sofia,** 5. Mai. Das Regierungsblatt Mir schreibt. Anderthalb Monate sind vergangen seit dem ersten Schritt der mit der Vermittlung zwischen den kriegführenden Teilen sich befassenden Mächte, ohne daß der Friede abgeschlossen wäre. Die unentschuldbare Langsamkeit könnte unglückselige Rückschläge auf den von Europa so sehr gewünschten Frieden zur Folge haben sei es durch die noch immer möglichen Zusammenstöße zwischen den feindlichen Heeren sei es durch andere Verwicklungen auf dem vulkanischen Balkanboden; aber abgesehen von diesen Möglichkeiten müsse auch den bedeutenden Kosten für die Unterhaltung der Truppen Rechnung getragen werden. — Wie verlautet, wird der Austausch der bulgarischen und türkischen Kriegsgefangenen demnächst beginnen. Der Taswir i Efkiar erfährt, Griechenland habe der Beförderung der Armee Dschawid Paschas nach Anatolien zugestimmt.

* **Konstantinopel,** 6. Mai. Die Pforte teilt halbamtlich mit, daß die Frist für die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Türken und Bulgaren nur um zehn Tage verlängert worden sei.

## Preußischer Landtag.

**Berlin,** 5. Mai.

Im **Herrenhaus** stand heute der Entwurf über die

**Elektrisierung der Berliner Stadt- und Vorortbahnen**

zur Verhandlung.

Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus nur einen Teil der Regierungsvorlage bewilligt und die Elektrisierung zunächst nur auf den Berliner Stadt- und Ringbahnverkehr beschränkt. Die Herrenhauskommission beantragte im gleichen Umfang die Annahme des Projektes.

Obwohl Eisenbahnminister **Breitenbach** nochmals versuchte, das Haus für eine vollständige Annahme seiner Vorschläge zu gewinnen und im einzelnen noch mitteilte, daß die geplante Elektrizitätszentrale in staatliche Regie genommen würde, trat das Haus nach kurzer Debatte einstimmig den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bei.

In der Debatte betonte der Eisenbahnminister noch daß an eine Elektrisievung aller Staatsbahnen aus Rücksichten auf die Landesverteidigung nicht gedacht würde

Der nächste Gegenstand der Beratung war die Vorlage für den

**Ausbau der unteren Oder.**

Eingeschlossen ist in das Projekt eine ca. 5000 Morgen umschließende Talsperre bei Ottmachau an der Neiße.

Wie der Verkehrsminister mittelt ist es bisher nicht gelungen die ablehnende Haltung Oesterreichs und der Niederlande gegenüber der von Preußen vorgeschlagenen Erhebung von Schiffahrtsgebühren auf der Elbe und dem Rhein zu überwinden; die Regierung will nun an der Oder zeigen, um wieviel die Vorteile eines Ausbaues der Wasserstraße die der Schiffahrt auferlegte Gebührenlast überwiegen.

Gegen das Projekt wurden im Herrenhause seitens des Grafen von **Zedlitz-Trützschler** schwere Bedenken erhoben, weil wertvolles Kulturland durch die Ottmachauer Sperre vernichtet wird, jedoch erkannte das Haus und schließlich auch der schwer betroffene Graf die große Bedeutung des ganzen Projektes an, und es fand fast einstimmige Annahme.

Ein weiteres Wasserbaugesetz verlangte weitere 28 Millionen für den

**schlesischen Hochwasserschutz.**

Ohne Debatte stimmte das Herrenhaus dem zu.

Damit waren die Beratungsgegenstände für das Herrenhaus erschöpft und das Haus konnte nun ebenfalls in den Ferien gehen.

Es ist nicht unmöglich, aber doch sehr unwahrscheinlich, daß der Landtag noch in dieser Legislaturperiode nochmals zusammentritt. Vorläufig wurde das Herrenhaus von seinem Präsidenten mit frohen Pfingstwünschen entlassen.

## Deutschland.

### Der Kronprinz reist nach Afrika.

Nach der Täglichen Rundschau beabsichtigt der Kronprinz noch in diesem Jahre nach Deutschostafrika zu reisen. Bekanntlich war von einem Besuche der deutschen Kolonien durch den Kronprinzen schon im Anschlusse an seine Indienreise die Rede, doch mußte damals der Plan wegen der Kürze der Zeit aufgegeben werden.

**Ueber eine Novelle zum Beamtenbesoldungsgesetz** werden zur Zeit zwischen den zuständigen Reichsämtern und dem preußischen Finanzministerium Verhandlungen gepflogen Diese Verhandlungen sind verursacht durch das vom Reichstag angenommene Gesetz, ab 1. Oktober 1913 die Bezüge der Postschaffner um 100 *M* zu erhöhen und der Postassistentenklasse eine Aufbesserung mit der Wirkung zu gewähren, daß sie nach dem 21. Dienstjahre ein Höchstgehalt von 3600 *M* erreichen. Die verbündeten Regierungen haben ihre Zustimmung zu diesen Beschlüssen bereits erklärt. An zuständiger Stelle wird nun erwogen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der auch anderen, im Reichsdienst bestehenden Beamtenkategorien eine Gehaltsaufbesserung bringt. Man denkt dabei in erster Linie an die mittleren und unteren Beamten der Reichseisenbahnen. Es besteht die Absicht, den Gesetzentwurf dem Reichstag noch in dieser Tagung vorzulegen. Die in Aussicht gestellte Besoldungserhöhung der Reichsbeamten übt auch ihre Rückwirkung auf Preußen aus, da der Grundsatz eingeschlagen wird, die preußischen Beamten derselben Kategorie finanziell ebenso zu stellen, wie die Reichsbeamten. Wie ein Berliner Blatt erfährt, kommen für eine Gehaltsaufbesserung in vorderster Linie die Eisenbahnbediensteten und Unterbeamten bei den preußischen Eisenbahnen in Frage.

**Zu dem Attentatsversuch auf den Großherzog von Baden.**

wird aus Karlsruhe amtlich erklärt, daß es sich bei dem Täter dem Tapezierer Jung um einen geistig minderwertigen Menschen handele. Darauf deute auch der Umstand hin, daß Jung im Oktober vorigen Jahres vom Mannheimer Bezirksamt auf seinen Geisteszustand untersucht worden war. Vor dem Vorfall hatte der Mann 10 Glas Bier getrunken. Danach fürste auch seiner Behauptung, daß er auf den Vorgang bezügliche Briefe aus Berlin erhalten habe, keine große Bedeutung beizumessen sein. Jedenfalls ergab die Untersuchung der Jungschen Wohnung keinerlei Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Behauptung. Der Attentäter ist 41 Jahre alt. Er ist Vater von 7 Kindern, von denen das älteste 13 Jahre alt ist. Von Nachbarn wird er als dem Trunke ergeben geschildert. Als der Polizeihauptmann ihn fragte: „Was hat Sie zu der Tat getrieben?“ antwortete er: „Ich hate einen bestimmten Grund dafür.“ Auf eine weitere Frage, ob er einer Organisation angehöre und ob er einer durch das Los zu der Tat bestimmt worden sei, erklärte er: „Das sind meine Sachen, darüber gebe ich keine Auskunft.

In Karlsruhe wurde der Anschlag erst in den Abendstunden bekannt. Nach der Ankunft des Großherzogspaares ließ die Großherzogin Luise es sich nicht nehmen, ihren Sohn im Palais zu beglückwünschen.

§ **Berlin,** 5. Mai. Der frühere Reichstagsabgeordnete Eisenbahndirektor a. D Karl Schrader ist gestern abend im Alter von 79 Jahren nach kurzer Krankheit an Lungenentzündung gestorben. — Schrader war in mehreren Legislaturperioden Mitglied des deutschen Reichstages. Er gehörte der fortschrittlichen Volkspartei an. Als Vorsitzender des deutschen Protestantenvereins und zugleich als Präsident des Freidenkerkongresses hat er eine überaus katholikenfeindliche Politik betrieben.

§ **Berlin,** 6. Mai. Die Nordlandreise des Kaisers soll am 7. Juni d J. beginnen. Der Kaiser wird an diesem Tage an Bord der „Hohenzollern“ von Kiel durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kuxhafen fahren und sich dort an Bord des „Imperator“ begeben. Am 8. Juli sticht der „Imperator“ in See und fährt am 9. zurück. Der Kaiser wird dann auf der „Hohenzollern“ seine Reise nach Norwegen antreten.

§ **Rathenow,** 5. Mai. Die Kaiserin ist heute mittag mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Ernst August im Kraftwagen hier eingetroffen. Die Herrschaften besuchtend ie Villa des Prinzen und fuhren nach etwa einstündigem Aufenthalt nach Potsdam zurück.

§ **Hamburg,** 5. Mai. Der Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz Kurfürst Friedrich Wilhelm“ erfolgte bei Anwesenheit des Prinzen Oskar von Preußen. Der Prinz hielt auch die Taufrede, in der er u. a. ausführte: Den Namen des Großen Kurfürsten sollst du nach dem Willen deines Kaiserlichen Herrn durch deutsche und fremde Meere tragen. Wie uns allen dieser Name nicht bloß ein Klang ist, sondern die Verkörperung einer Idee und eines Willens, so sei auch deiner Besatzung dieser Name Wahlspruch u. Richtung für ihr Tun: Liebe zum Vaterland wie in hellen und trüben Tagen, treue selbstlose Pflichterfüllung im Frieden wie im Kriege. Eiserne Willenskraft in der Erfüllung der Aufgaben, die jedem einzelnen in seinem Kreise gestellt sind!“

§ **Hohemark,** 5. Mai. Die Königin der Niederlande reist morgen abend in Begleitung des Prinzgemahls, der Prinzessin Julkane und der Großherzogin von Oldenburg nach dem Haag. Der Prinzgemahl, dessen Befinden ausgezeichnet ist, kehrt nach einigen Tagen zur Kurvollendung hierher zurück.

§ **Karlsruhe,** 5. Mai. Prinzregent Ludwig von Bayern und Gemahlin trafen heute nachmittag 4,30 Uhr im Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo sich zum Empfang der Großherzog u. die Großherzgin eingefunden hatten. Nach herzlicher Begrüßung schritt d. Großherzog mit seinem Gaste die Front der kombinierten Ehrenkompagnie ab. Eine Abordnung des Vereins der Bayern in Karlsruhe ließ durch drei kleine Mädchen einen herrlichen Rosenstrauß überreichen. Auf der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zum Residenzschloß wurden die Fürstlichkeiten von einer überaus zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Am Schloßportal empfing die Großherzogin Luise die hohen Gäste.

## Ausland.

### Portugal.

**Zum letzten Putsch.**

* **Lissabon,** 5. Mai. Etwa 100 Offiziere, Unteroffiziere und Zivilisten, die wegen der letzten Vorgänge festgenommen wurden, werden auf dem als Hilfskreuzer verwendeten Paketboot „Cabo Verde“ nach Angra auf den Azoren eingeschifft, wo sie abgeurteilt werden Andere, deren Schuld noch nicht feststeht, bleiben in Lissabon, wo sie entweder freigelassen oder auf Festung gefangen gesetzt werden, darunter die Kapitäne Cerejo und Carazeda Andrade.

### England.

**Englands Luftflotte.**

* **London** 5. Mai. Im Monsion House fand heute nachmittag eine große Versammlung unter dem Vorsitz des Lordmayors statt. Die Versammlung, die nicht von einer bestimmten Partei eingerufen war, gab d. Wunsche Ausdruck, Maßnahmen zu ergreifen, um vollständige Sicherheit gegen Angriffe aus der Luft zu erlangen. U. a. nahmen an der Versammlung eine große Anzahl von Pairs, Mitgliedern des Unterhauses, Bankiers und Finanzleuten teil. Der Herzog von Argyll beantragte Großbritannien solle Vorkehrungen treffen,

---

# Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Wothe.

28) Nachdruck verboten.

„Ach, sagte Lilly mit einem komischen Seufzer, „wenn ich nur ein einziges Mal erführe, wie eigentlich Liebe ist. Ob süß, ob bitter oder —“

„Sauer,“ ergänzte der Leutnant hart.

„Lassen Sie die Reflektionen, Kleine und forschen Sie nicht nach Dingen, die nicht für Kinder sind.“

Wie in einem leisen Weh senkte Lilly das Köpfchen.

Im Busche sang die Nachtigall ein weiches, süßes Liebeslied und Hand in Hand mit dem Kinde an seiner Seite lauschte Erich wie traumumfangen den Zaubertönen.

„Sie sind von Liebe,“ sagte der Leutnant weich und sah Lilly in die von Tränen verschleierten dunklen Augen. —

„Sie singt von Liebe,“ sagte der Leutnant weich vor sich hin, als sie von ihrem trauten Stübchen aus der Stimme der Nachtigall lauschte, die die holde kleine Menschenblume, die noch nichts von Liebe wußte, in den Schlummer sang.

———

Die Tage schwanden. Noch immer lag es wie dumpfe Schwüle auf dem Hause der Gleichenburgs, obwohl überall strahlendes sonniges Leben herschte und Festlichkeiten und Gesellschaften kein Ende nehmen wollten. Trotz ihrer Krankheit verstand es Frau von Gleichenburg, glänzende Feste zu geben und von ihrem Krankenstuhl aus alle Anordnungen streng zu überwachen und zu leiten. Irmgard war ihr darin eine wackere Stütze.

Es war der jungen Malerin eine Freude, sich nützlich machen zu können, und wenn sie auch im Innersten ihres Herzens nicht an die Aufrichtigkeit der Lobreden glauben wollte, die ihr Frau Helene fortwährend mit unter vier Augen hielt, so erleichterte es ihr doch das Herz, wenigstens so einen Teil der Dankbarkeit, die sie Gleichenburgs schuldete, abtragen zu können.

Mit dieser Gastfreundschaft war es in dem vornehmen Hause eine eigene Sache und Irmgard konnte nicht, ohne rot zu werden, daran denken. Sie war auf Leonorens Einladung hingekommen und dieselbe hatte jeden Pensionspreis als wie eine Beleidigung abgelehnt. Irmgard hatte sich zuerst fast geschämt, diesen Pensionspreis angeboten zu haben, der sich doch mit den Gepflogenheiten einer vornehmen Familie schlecht vereinbaren ließ, aber sie hatte sich damit zu trösten gesucht, daß das Geld ja nicht der Familie Gleichenburg, sondern nur den Armen und Kranken der Frau Helene zugute käme und hatte sich in diesem Sinne auch Frau von Gleichenburg gegenüber wenige Tage nach ihrer Ankunft ausgesprochen. Jetzt aber machte sich doch ein kleiner an sich unbedeutender Vorgang stutzig und gab ihr immerfort zu denken.

Irmgard hatte in den ersten Tagen ihres Hierseins Frau von Gleichenburg gebeten, ihr doch den Preis zu nennen, den die Pensionäre gewöhnlich für die Armen und Kranken zu entrichten hätten, da sie doch ihre Verhältnisse darauf hinweisen, die Länge ihres Aufenthaltes danach einzurichten.

Frau Helene hatte Irmgards bescheidene Frage, ebenso wie früher Leonore, fast wie eine ihr angetane persönliche Beleidigung aufgefaßt, und dann, als Irmgard erschreckt eine Entschuldigung murmelte, mit einem freundlichen Lächeln dem jungen Mädchen die Hand reichend, hinzugefügt:

„Das werde sich alles finden, Irmgard solle das Gleichenburgsche Haus nur ganz als das ihre betrachten, es wäre ihr eine Herzensfreunde, wenn sie recht lange bliebe und nicht eher ginge, als bis sie sich wieder so wohl fühle, um ihren anstrengenden Beruf in Frankfurt mit Liebe aufnehmen zu können.“

Und Irmgard hatte nach diesen freundlichen Worten jeden mißtrauenden Gedanken, den sie zuweilen in ihrem Innern gegen Frau von Gleichenburg empfunden, weit von sich gewiesen, bis — ja bis die besagten kleinen Vorgänge sie wieder stutzig machten und ihr in dem Gedanken an Frau Helene, die Schamröte in die Wangen trieb.

Irmgard hatte sich bei ihrer Ankunft nicht weiter um ihr Gepäck bekümmert, weil Leonore ihr zugeflüstert hatte, der Diener würde alles besorgen. Wie hätte es denn in einem vornehmen Hause auch anders sein können? Es war aber doch anders, denn eines Tages hatte Frau Helene so ganz en passant Irmgard eine kleine Rechnung für den Gepäckträger, der ihre Sachen ins Haus gebracht hatte, präsentiert und Irmgard hatte dann ebenso en passant die kleine Rechnung, die ihr etwas zu hoch gegriffen schien, bezahlt.

Der Malerin war von ihrem Arzt eine Medizin verordnet worden, und da im Ort selbst keine Apotheke war, hatte sie gebeten, wenn jemand von den Dienstleuten nach der Stadt ginge, die Arznei für sie von dort mitbringen zu lassen.

Das geschah denn auch und Frau Helene, die Wohltäterin der Armen und Kranken und vornehmste Dame auf zehn Meilen im Umkreise, ließ sich mit dem unschuldigsten Lächeln von der Welt die Medizin bezahlen und rechnete mit seltener Gewandheit Botenlohn für den Gärtner, der für Frau von Gleichenburg doch zur Stadt gegangen war, die kleine Summe nicht erhalten hatte, wußte Irmgard bestimmt, und wenn sie daran dachte, stockte fast ihr Herzschlag.

Oft hatte sie das Gefühl, als müßte sie der Frau mit dem lächelnden Gesicht ihren Verdacht entgegenschleudern und dann sofort das düstere Haus verlassen, aber sie dachte an die blonden Schwestern, an Leonorens Verlobung mit Waldenburg, die vielleicht dadurch unhaltbar wurde und sie schwieg.

Sie schwieg auch, wenn Frau von Gleichenburg ihr vorrechnete, wie viel Trinkgelder ihre Dienstboten von ihren Gästen erhalten hätten und was Pflicht jedes einzelnen wäre zu geben.

Als einmal Irmgard den schüchternen Einwurf machte, derartige Trinkgelder könnten doch nur ganz vermögende und sehr vornehme Leute zahlen, hatte Frau von Gleichenburg sie mit einem fast mitleidigen Lächeln angesehen, als wollte sie sagen: „Man merkt, daß du nicht zu uns gehörst, du armes Ding, das noch nicht einmal weiß, wie die Dienstboten vornehmer Gastgeber zu honorieren sind.“

Frau von Gleichenburg ahnte natürlich nicht, daß Irmgard einmal zufällig dazu gekommen war, als die wohltätige Frau die Trinkgelder, die ihre Gäste bezahlt hatten, von dem Lohne ihrer Dienstboten in Abzug gebracht hatte, wodurch also die Trinkgelder in die Tasche Frau von Gleichenburgs wanderten.

Irmgard begriff nicht, daß die drei reizenden Mädchen das Leben und Treiben ihrer Mutter nicht durchschauten und auch die sonstigen zahlreichen Bekannten dieser Frau blindlings vertrauten. —

Woher war ihr nur das Mißtrauen gekommen, was hatte in ihrer ahnungslosen Seele den Argwohn geweckt, den sie nicht wieder bannen konnte?

Fortsetzung folgt.


**Uppigen Haarwuchs**

gesunden, schuppenfreien Haarboden schafft

Preis d. Flasche M. 2.— u. M. 3.50 — Godesia — EIN VERSUCH UEBERZEUGT

das unerreichte, ärztlich empfohlene Haarpflegemittel der Parfümerie-Fabrik Godesia

Dr. Leidecker & Cie. G. m. b. H., Godesberg a. Rh.

Zu haben in allen Parfümerien, Drogerien u. besseren Friseurgeschäften.

um ihm sobald als möglich ein ausgesprochenes Uebergewicht in der Luft durch Anschaffung von Luftschiffen und Flugfahrzeugen zu verschaffen, ebenso wie man es gegenüber der nächststärksten Macht zur See tue. Sir Edward Beauchamp, der Präsident der Lloyds-Gesellschaft, stellte den Antrag, einen Verein für die nationale Verteidigung in der Luft zu gründen. Alle Anträge wurden einstimmig angenommen.

## Afrika.

**Frankreichs Schwierigkeiten in Marokko.**

* **Rabat,** 5. Mai. Die Kolone Mangin lagerte am 27. und 28. April bei Aliberahim im Tal des Umeribia und zerstreute die auf den benachbarten Höhen versamelten Feinde Ein am 26. April abends vom Feinde unternomener erbitterter Gegenangriff wurde zurückgeschlagen. Am 29. April lockte Mangin den Feind durch einen vorgetäuschten Rückzug nach sich und schlug ihn dann in die Flucht, wobei viele Tote zurückgelassen wurden. Auf französischer Seite wurden 15 Tote, darunter ein Offizier, und 25 Verwundete gezählt. Der Feind hat sich entmutigt in die Berge des Atlas zurückgezogen.

## Arbeiterbewegung.

* **Düsseldorf,** 5. Mai. Die Klempner und Installateure haben den Beschluß gefaßt, den von der Innung vorgelegten Tarif anzunehmen. Damit sind die Lohnbewegungen und die vorgenommenen Aussperrungen beendet.

* **Beuthen,** 5. Mai. Nach amtlicher Feststellung haben am Samstag von der Frühschicht 41083 Bergleute, von der Abendschicht 16 745 und von der heutigen Frühschicht 40 676 Mann gefehlt.

* **London,** 6. Mai. Gestern kehrten 17 000 streikende Bergleute in Südwales wieder zur Arbeit zurück, und man glaubt, daß binnen wenigen Tagen alle Bergwerke wieder in Betrieb sein werden. Augenblicklich wird die Zahl der Streikenden auf 30 000 geschätzt.

## Gerichtssaal.

? **Aachen,** 5. Mai. Das Schwurgericht verurteilte heute den 23 Jahre alten Fabrikarbeiter Johann Fuß aus Eschweiler wegen vorsätzlicher Tötung seiner Braut der 22jährigen Fabrikarbeiterin Klara Frings zu 8½ Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust.

## Provinzielles.

. **Recklinghausen,** 5. Mai. Die an den schwarzen Pocken erkrankten Personen sind am Ende der vor. Woche aus der Isolierbaracke des Mühlenweges als geheilt entlassen worden. Damit ist die Gefahr der Verbreitung der ansteckenden Krankheit, die in den letzten Wochen weiter abgenommen hat, wohl als gänzlich beseitigt anzusehen, zumal auch um Datteln herum weitere Erkrankungen nicht gemeldet werden.

* **Münster,** 6. Mai. Heute morgen wurden 60 Novizen der Barmherzigen Schwestern feierlich eingekleidet An der Feier nahm eine große Anzahl der Angehörigen und Verwandten teil.

* **Wanne,** 5. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die Flugplatzgesellschaft mit der Luftfahrzeuggesellschaft (Herstellerin des Parseval-Luftschiffes „Charlotte") geeinigt. Es soll der Flugplatzgesellschaft für den Ausfall, den sie durch die Außerbetriebsetzung der „Charlotte" gehabt hat, eine größere Entschädigungssumme ausgezahlt werden . Das Luftschiff sebst wird in den nächsten Tagen mit Gas gefüllt und alsdann wieder in Betrieb genommen. Es soll wieder, wie im vorigen Jahre, Passagierfahrten und Städtebesuche unternehmen. Wie man hört, wird der Preis für die Passagierfahrten so gering bemessen sein, daß auch der Minderbemittelte einmal in die Lage versetzt wird, eine Fahrt mitmachen zu können.

* **Dorimund,** 5. Mai. In Castrop versuchten 2 Metzgerlehrlinge ihren Meister, d[a]s sie bei einem Wurstdiebstahl erwischt hatte, zu töten ,indem sie ihm Lysol ins Bier schütteten. Der Meister trank auch einen Schluck, nahm dann aber sofort ein Gegenmittel. Die beiden Lehrlinge wurden verhaftet. Ein Althändler, der als Hehler fungierte, kam gleichfalls hinter Schloß und Riegel.

* **Bottrop,** 5 Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag bei dem Bau des neuen Sammelbahnhofs für die Hafenanschlußbahn. Bei der Herstellung der Ueberführung an der Braker Straße stürzte die Betondecke ein, und begrub eine Anzahl Arbeiter. Es gelang, die Verschütteten zu befreien; sie kamen auch alle mit nur geringen Verletzungen davon nur einer erlitt schwere Verletzungen.

* **Hohenlimburg** 5. Mai. Heute morgen wurde in der Ruhr in der Volmemündung die fast unkenntliche Leiche eines 14jährigen Mädchens gefunden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um die Leiche des letzten der vor acht Wochen bei dem Unglück an der Lennepe-Fähre ertrunkenen 4 Mädchen.

* **Hallenberg,** 5. Mai. Im nahen Rungershausen brachte ein 14jähriger Junge eine Roburitpatrone zur Explosion. Der Junge hielt sich, um die Entladung zu beobachten, in der Nähe auf. Durch den Sprengschuß erlitt der Junge schwere Brandwunden im Gesicht und am Halse, die ihn bis zur Unkenntlichkeit entstellten. Beide Augen wurden zerstört. Ein Arm mußte amputiert werden. Der Verletzte wurde zum Krankenhaus nach Marburg gebracht.

## Aus aller Welt.

— **Straßburg,** 5 Mai. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde heute morgen ein Mann verhaftet, der unter dem Verdachte des Landesverrats steht. Es handelt sich um den Mechaniker Erney, der gerade den Zug nach Belfort besteigen wollte, als er festgenommen wurde. Es wurden bei ihm Briefe gefunden, die Beweise, daß er Beziehungen zu dem Spionagebureau in Belfort unterhält. Es ist ihm gelungen, mit zwei enossen vom Kraftwagen aus die Werke auf dem Ifteiner Klotz von zwei Seiten zu photographieren. Auch diese Photographien sind beschlagnahmt worden. Seine beiden Genossen konnten bereits gestern verhaftet werden

— **München,** 5. Mai Von einem schweren Bootsunglück wird aus Herrsching am Ammersee berichtet. 6 Bedienstete, die auf einem Schloßgute in Ried angestellt waren, und zwar 3 Männer und 3 Mädchen, unternahmen gestern abend eine Bootsfahrt. Hierbei wurden sie von einem Gewitter überrascht und das Boot schlug um. Alle Personen ertranken. Die Hüte und andere Kleidungsstücke fand man heute morgen auf der See. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Es handelt sich um eines der schwersten Bootsunglücke, das je sich auf dem Ammersee zugetragen hat.

— **Wien,** 5 Mai. Gestern nachmittag schlug auf dem Rax, einem beliebten Ausflugsort der Wiener der Blitz ein. Von etwa 12 Personen, die dort Zuflucht gefunden hatten, wurden 5 schwer und 3 leicht verletzt. Von den Schwerverletzten sind am abend 2 gestorben. —

— **Christiania,** 5. Mai. Das Storthing bewilligte als nationale Ehrenbelohnung für Amundsen, den Entdecker des Südpols, ein Jahresgehalt von 6000 Pronen, etwa 6700 *M*.

— **Lissabon,** 6 Mai. Beim Kap Mondego ist ein Fischerboot untergegangen; zwanzig Mann der Besatzung fanden den Tod in den Wellen.

— **Stockholm,** 5. Mai. Zwei russische Scheerenschleifer wurden heute von der Polizei unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Bei der Durchsuchung fand man bei ihnen Generalstabskarten über die Seeeinfahrt nach Stockholm und über mehrere Gegenden in Götland und Vermland. Die Verhafteten bestreiten, Spione zu sein.

**Schwerer Unfall bei der Hebung des Torpedobootes S. 178.**

— **Helgoland,** 5. Mai. Der bei der Bergung des Vorderteiles des bei Helgoland gesunkenen Torpedobootes S. 178 beschäftigte große Hebeprahm Unterelbe d. Nordischen Bergungsvereins ist heute nachmittag im Sturm gekentert. Von der 18 Mann zählenden Besatzung **ertranken der Kapitän, der Steuermann und 5 Matrosen.** 11 wurden gerettet. Der kieloben treibende Prahm wurde später in den Hafen geschleppt. — Die Ertrunkenen sind die Matrosen Hayes. Lachmann, Hartmann, der Kapitän Habbe, Bootsmann Fischer, Assistent Ahrend und der Schiffskoch.

## Das Kaiserpreissingen in Frankfurt.

**Frankfurt a. M.,** 5. Mai.

Zum vierten Male findet sich eine große Anzahl der besten deutschen Männergesangvereine zum Wettstreit um den 1895 vom Kaiser gestifteten Wanderpreis, die sog. Kaiserkette, zusammen Seit der ersten dieser Veranstaltungen, die 1899 in Kassel stattfand, ist die Zahl der teilnehmenden Vereine erheblich gewachsen: sie betrug damals 18, bei den beiden folgenden Wettstreiten — 1903 und 1909 in Frankfurt — jeweils 34 und ist diesmal auf 41 gestiegen. Die Gesamtzahl der angemeldeten Sänger ist von rund 7000 beim letzten Wettstreit auf rund 8500 angewachsen. Die weitaus meisten Vereine (24) stammen wieder aus dem sangsfrohen Rheinland; Hessen-Nassau, Hessen, Baden haben je 1, die Rheinpfalz 2, Westfalen und die Provinz Sachsen je 3, Thüringen 1, Berlin und Brandenburg 4 und der Osten (Posen) 1 Verein entsandt.

Sehr verschieden ist die Mitgliederzahl der einzelnen Vereine; sie schwankt zwischen 120 und 346. Am stärksten sind die 3 Essener Vereine: Männergesangverein (346), Sanssouci (284) und Concordia (262) der Koblenzer Verein Rheinland (277), der Kölner Männergesangverein (271) und der Berliner Lehrergesangverein (268). Die vier letztgenannten gehörten 1909 zu den an erster Stelle preisgekrönten; außerdem erhielten damals Preise Bonner Liedertafel, Wiesbad. Männergesangverein, Berliner Sängerverein, Karlsruher Liedertafel, Barmer Sängerchor, Dortmunder Männergesangverein, Aachener Concordia, Krefelder Sängervereinigung und M.-Gladbacher Liedertafel. Diese Vereine, mit Ausnahme des Bonner und Karlsruher, nehmen auch diesmal wieder am Wettstreit teil bei dem aber eine größere Zahl von Vereinen Aussicht auf Prämiierung hat, da außer dem Kaiserpreis 21 Ehrenpreise zur Verfügung stehen.

Insgesamt werden dieses Jahr 71 Chöre zum Vortrag kommen, da die meisten der 41 Vereine zwei selbstgewählte Chöre, je einen größeren Chor und ein Volkslied, zum Vortrag bringen. Bei Durchsicht der Liedertexte fällt es besonders auf, daß eine starke patriotische Note dem diesmaligen Wettstreit ein besonderes Gepräge gibt Nicht nur der aufgegebene Hegarsche Chor 1813 trägt der bedeutsamen nationalen Gedenkfeier dieses Jahres Rechnung auch unter den selbstgewählten Liedern ist annähernd ein Drittel von ausgesprochenen patriotischem Charakter. Sehr stark ist erfreulicherweise auch das Volkslied bevorzugt worden; 42 von den 71 Chören entstammen dem auf Veranlassung des Kaisers zusammengestellten Volksliederbuch. Da bekanntlich jeder Verein außer den selbstgewählten Chören den Hegarschen Preischor zu singen hat, ferner jeder der 22 zum engeren Wettbewerb zugelassenen Vereine den sog. Stundenchor, so besteht das gesamte Programm — von Begrüßungskonzert und Schlußfeier abgesehen — aus nicht weniger als 184 Gesangsvorträgen.

Eine schwierige und anstrengende Aufgabe bedeutet das vor allem für das Preisrichterkollegium, zu dessen Mitgliedern der Kaiser folgende Herren ernannt hat: Kgl. Kapellmeister Prof. Dr Beier (Kassel), Prof. Buths (Düsseldorf), Prof. Fleisch (Frankfurt), Prof. Förstler (Stuttgart), Bundes-Chormeister Prof. Hischer (Brieg) (an Stelle des im Festbuch ausgeführten Prof. Schumann (Berlin , der verhindert ist), Geheimrat Prof. Dr. Kretzschmar (Berlin), Prof Siegfried Ochs (Berlin), Prof. Sitt (Leipzig), Prof. Taubert (Berlin), Generalmusikdirektor Geheimrat von Schuch (Dresden.)

Die Vereine werden in fünf Gruppen: Dienstag Vormittag und Nachmittag, Mittwoch Vor- u. Nachmitatg, sowie Donenrstag Vormittag auftreten; am Donnerstagnachmittag findet dann der Wettstreit in dem engeren Wettbewerb und der Preisverteilung seinen Abschluß.

* * *

Die Festtage nahmen heute abend mit dem **Begrüßungskonzert** ihren Anfang. Die Festhalle zeigte einen Riesenbesuch, an 12000 Personen. Der Kaiser traf, von Wiesbaden kommend, bereits 10 Minuten vor Beginn des Konzerts ein Nach Entgegennahme von dienstlichen Meldungen am Portal der Halle, betrat er in Begleitung seiner Schwester, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Hofloge, während Oberbürgermeister Voigt ein begeistert aufgenomemnes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nach dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne begann das von Prof. Maximilian Fleisch geleitete Begrüßungskonzert, das von über 1000 Sängern des Sängerbundes Frankfurt und dem auf 132 Musiker verstärkten Opernhausorchester dargeboten wurde. Das Konzert verlief glänzend. Der Kaiser sprach sich dem Vorsitzenden des musikalischen Ausschusses gegenüber sehr anerkennend über die Gesänge aus und lobte auch die Akustik der umgebauten Halle. Nachdem ihm noch sämtliche Ehrenjungfrauen vorgestellt worden waren und er sich längeren Zeit mit dem Oberbürgermeister Voigt, dem Bürgermeister a. D. Varrentrapp und dem Vizepräsidenten der Handelskammer v. Passavant-Gontard unterhalten hatte, fuhr der Kaiser im Kraftwagen nach Wiesbaden.

## Aus Stadt und Land.

**Bocholt,** den 7. Mai.

**„ Zur Vorbereitung der Landtagswahlen. Wir verweisen nochmals auf die heute abend 8½ Uhr im Geseenhause stattfindende Sitzung des Stadtkomitees der Zentrumspartei. Angesichts der wichtigen Tagesordnung „Vorbereitung der Landtagswahlen" werden die Vertrauensmänner auch an dieser Stelle nochmals dringlichst aufgefordert vollzählig zu erscheinen.**

[×] **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** in der Druckerei der Firma J. u. A. Temming konnte gestern der Schriftsetzer und Metteur Anton Niessing, begehen. Als Lehrling bei der Firma eingetreten, ist Herr Niessing auch als Gehilfe der Firma treu geblieben, die die lange Reihe der Jahre sich auf ihn als eine tüchtige und bewährte Kraft in ihrer Offizin verlassen konnte Die Firma nahm denn auch gestern Gelegenheit, die treuen Dienste des Jubilars durch ein reiches Geldgeschenk anzuerkennen. Von der Arbeiterschaft und den Angestellten der Firma wurden ihm gleichfalls die herzlichsten Glückwünsche zu dem bedeutungsvollen Lebens- und Arbeitsabschnitt dargebracht. Man hatte nicht versäumt, den Arbeitsstand des Jubilars mit Blumen zu schmücken und ihm einige nützliche und praktische Geschenke zu überreichen. Mögen dem Jubilar noch lange Jahre im Dienste der „schwarzen Kunst" in Freude und Zufriedenheit beschieden sein!

„ **Kath. Kreuzbündnis.** Am Ende d. M. wird die hiesige Ortsgruppe ihr 5. Stiftungsfest feiern. Langsam zwar und bedächtig, aber nachdrücklich und mit sicherem Erfolg hat der Gedanke der Abstinenzbewegung um sich gegriffen, so daß die Zahl der Mitglieder 700 übersteigt. Um aber noch besser und intensiver arbeiten zu können, beabsichtigt man eine Teilung der Ortsgruppe vorzunehmen und zwar nach den 3 Pfarreien. Die Vorarbeiten sind schon soweit gediehen, daß am kommenden Stiftungsfest, 25. Mai, die Teilung vorgenommen werden kann. In der letzten Versammlung am Montag hat auch schon die Vorstandswahl für die 3 Ortsgruppen stattgefunden. Es wurden gewählt: für die Ortgruppe St. Georg: Friedr. Wilker (Vorsitzender) Herm. Schifferstein, Piepenbrock, L. Bastal, Stanik, J. Enck, Schelkes, H. Uebbing, Joh. Witzmann, W. Nierhaus. Für St. Joseph: Joh. Heuting (Vorsitzender), W. Giesen, Ant. Engermann, Kempkes, Terweide, P. Behnen. W. Kl.-Uebbing, Post, J. Overbeck, Tümmers. Für Liebfrauen: Peter Lübbers, (Vorsitzender), K. Rumswinkel, Hünting, Klüppers, Heming, Lütgenhorst, Ostrik. Somit ist die Abstinenzbewegung wiederum in neue Bahnen gelenkt.

hw **Vortrag Morgenbrodt.** Wie schon in der gestrigen Ausgabe kurz mitgeteilt worden war, gab der rheinische Dichterkollege Morgenbrodt am Samstagabend ind en Lehrervereinen Bocholt-Stadt und Land, deren Angehörigen sowie den Lehrerinnen einen Rezitationsabend. Das Programm umfaßte Dichtungen von Hans Willy Mertens, Eschelbach und Keller, sowie eigene Dichtungen des Rezitators. Der 1. Teil brachte Dichtungen von H. W. Mertens und zwar aus dessen Werken „Aus des Lebens Tiefe" und aus „Meine Schule". Sagt schon der Lit. Anzeiger, daß man vom Zauber der Mertensschen Kunst bestrickt sei, daß, wenn man eins seiner Gedichte gehört habe, lauschen müsse, lauschen bis zum Ende, so trifft das voll und ganz zu, wenn man solche Lyrik zu Gehör bekommt und zwar von jemanden, der sich tief in die Sache hineingelebt hat, der durch persönliche Freundschaft mit dem Dichter eng verbunden ist, der mit ihm fühlt und denkt, ich meine den Herrn Morgenbrodt. Was wir von ihm am Samstag hörten, das war eine Glanzleistung. Mit seiner vollendeten mimischen Darstellung schien Herr Morgenbrodt alle der Gegenwart entrückt und in das Gebiet der Phantasie hinüber gezaubert zu haben. „Der Krüppel!" Wer sollte bei einem solchen Vortrage nicht mit dem armen Wichte fühlen! „Die Blumen, die Sterne, des Kindes Auge" wer sollte in solchen Weihestunden nicht andächtig gestimmt werden. Alsdann las Herr Morgenbrodt die Novelle von Keller „Der Lump" vor. Fast jeder Lehrer hat den Lump gelesen, aber wohl noch selten hat man eine solche Gefühlstiefe in der Novelle empfunden, wie sie Herr Morgenbrodt in ihr zu geben verstand. Im 2. Teile des Abends bot Herr Morgenbrodt alsdann eigene Dichtungen. Die Fülle von Gedanken und Ideen, die meisterliche Beherrschung der Sprache in seinen Gedichten werden ihnen überall einen dankbarer Kreis von Zuhörern verschaffen. Den Stoff nimmt Herr Morgenbrodt größtenteils aus dem Leben. Gedichte wie An meine Frau, An meine Mutter, Der Arbeiter und nicht zu vergessen sein neuestes Der Bergmann u. a. zeugen von echt poetischer Schöpfungskraft. Hatte Herr Morgenbrodt im ersten Teile mit ernsten Dichtungen von H. W. Mertens bekannt gemacht, so sollte eine Reihe von Gedichten aus Goldene Kindheit zeigen wie sehr der Dichter der Kinder Tun und Denken versteht und wie köstlich er die kindliche Ausdrucksweise wiederzugeben weiß. Hervorzuheben sind von H. Eschelbach noch die Ballade In höchster Not und die Allegorie Die erste Furche, die selbst von großer rezitatorischer Wirkung durch den wahrhaft dramatischen Vortrag nicht endenwollenden Beifall hervorriefen. Hoffentlich bescheert uns der rheinische Dichterkollege bald wieder einen solchen genußreichen Abend. Wir aber wünschen ihm mit Schiller:

„So führt ihn in verborgnem Lauf
Durch immer rein're Formen, rein're Töne
Durch immer höh're Höhe u. immer schönre Schöne
Der Dichtung Blumenleiter still hinauf."

:: **Brieftauben-Wettflug.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Brieftauben-Vereinigung, bestehend aus den Vereinen „Heimkehr" und „Courier" Bocholt, „Pfeil" Borken und Verein Schermbeck einen gemeinsamen Wettflug, ab Lehrte 240 Klm. Luftlinie. Die Tauben wurden bei klarem Wetter und Windstille um 6 Uhr morgens aufgelassen, hatten aber unterwegs mit Regen und Gewitter arg zu kämpfen. Die erste Bocholter Taube traf gegen 9 Uhr 30 Minuten auf ihrem Schlage. wieder ein. Der Verein Schermbeck errang 26 darunter die fünf ersten Preise, der Verein „Heimkehr" Bocholt fielen 45 Preise zu, während Verein „Pfeil" Borken 4 Preise erhielt. Der „Courier" Bocholt errang 5 Preise. Am Sonntag den 18. Mai veranstaltet obige Reisevereinigung wiederum einen gemeinsamen Wettflug und zwar ab Oebisfelde 320 Kilom. Luftlinie. Es ist zu hoffen, daß der Vereinigung zu diesem Flug rechtes Flugwetter beschieden wird

„ **Der alte Bürgerverein Bocholt,** der kürzlich wieder neu auflebte, hielt am vergangenen Sonntag in seinem Vereinslokal Bürgerkrug seinen ersten Familienabend ab. Anfänglich war der Besuch etwas schwach, im Verlaufe des Abends aber besserte er sich immer mehr. Die Veranstaltung verlief aufs beste, es herrschte eine recht angeregte, gemütliche Stimmung und Unterhaltung. Für den Sommer ist ein Ausflug geplant.

:: **Die Friseurgeschäfte** haben für die Pfingstfeiertage und auch für späterhin für alle doppelten Feiertage eine andere Arbeitsordnung eingeführt. Danach arbeiten sie nur am ersten Feiertag bis 12 Uhr mittags und haben den zweiten Feiertag ganz geschlossen. Wir machen Interessenten auf diese Neuerung auch an dieser Stelle aufmerksam.

* * *

s **Rhede,** 6. Mai. Der heutige Kram- und Viehmarkt erbrachte unserem Ort einen lebhaften Betrieb. Der Auftrieb zum Viehmarkt war indessen nur mittelmäßig. Dafür gestaltete sich der Handel wieder sehr lebhaft, besonders in jungen Schweinen, sodaß der Markt am Schluß vollständig geräumt war. Die Preise hielten sich auf guter Höhe; für junge Schweine wurden 3—4 *M* pro Alterswoche bezahlt

„ **Rhede** 6. Mai. Am letzten Sonntag hielt der Rheder Spar- und Darlehnskassenverein seine alljährliche Generalversammlung ab, die seitens der Mitglieder gut besucht war. Die Verhandlungen leitete der Vereinsvorsteher Herr Jos. Schüling-Vardingholt. Nach dem Bericht des Rendanten stellten sich die Summen der Aktiven im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 2 627 808,85 *M*, die der Passiva auf 2 568 030,76 *M*. Der Reservefonds beläuft sich jetzt auf 59 778.09 *M*. Der Vereinsvorsteher gab einen Rückblick über die Geschäftslage des Vereins. Im allgemeinen sind gegen das Vorjahr überall steigende Umsätze zu verzeichnen; auch der Verkehr in laufender Rechnung hat sehr zugenommen ebenso hat sich der Scheckverkehr günstig weiterentwickelt und ist ständig noch im Steigen. Der Zinsfuß für Einlagen beträgt 4 Prozent, der für Darlehen 4½ Prozent, während für Guthaben in laufender Rechnung 3½ Prozent berechnet werden. Die Heimsparkassen erfreuen sich nach wie vor allgemeiner Beliebtheit. Es werden daher auch noch weiter Sparbüchsen an der Kasse abgegeben. Die Versammlung beschloß, das Betriebskapital auf 3 Millionen zu erhöhen. Einstimmig wurde ferner beschlossen, das jetzige Statut abzuändern und statt dessen das neue vom Verband ländlicher Genossenschaften ausgearbeitete Statut allerdings mit einigen für die hiesigen Verhältnisse passenden Aenderungen, anzunehmen.

?? **Suderwick,** 6. Mai. Bei dem am Sonntag in Wesel stattgefundenen Retourspiel zwischen der 1. Mannschaft des Fußballklubs Viktoria und der 2. Mannschaft des Weseler Spielverein endete der Kampf unentschieden mit 0:0. Die hiesige 11 war während des ganzen Spieles überlegen, nur schossen die Stürmer schlecht, sonst hätten dieselben unbedingt mehrere Tore erzielen müssen. Es sei noch bemerkt, daß die Viktoria mit Ersatzleuten spielte.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber: für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
**Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming.**
**Sämtliche in Bocholt.**

„Kornfranck" das neuzeitliche Familiengetränk ist kein Bohnenkaffee. Er ist einheimisches Gewächs und einheimisches Fabrikat, im Geschmack aber dem Bohnenkaffee nahe verwandt.

51

# Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

Installationsbureau **Duisburg,** Sonnenwall 64|66.

**Telefon Nr. 22, 725 und 766.**

Licht- und Kraftanlagen.

**Zweigbureau Bocholt, Südwall 15. Telefon Nr. 68.**

**Kostenanschläge und Ingenieurbesuche unentgeltlich.**

---

**Lehrmädchen**
gesucht.
**Braun's Import-Haus.**

---

Suche zum 1. Juli etw. in Küche und Hausarbeit erfahr. tüchtiges
**Mädchen.**
Frau Ed. Besterhof, Kaiserstraße 97.

---

Properes, jüngeres
**Mädchen**
gesucht für sofort.
Frau Carl Kösters, Moorstr. 1.

---

**Untermeister**
gesucht.
Von einer auswärtigen Nesselweberei wird ein tüchtiger Untermeister gesucht.
Angebote unter J. G. 63 an die Exped. d. Bl.

---

Junger, fleißiger
**Lagerarbeiter**
gesucht.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

---

Einige tüchtige
**Arbeiter**
gesucht.
Bocholter Druckerei und Färberei G. m. b. H.
Industriestraße.

---

**Bin jederzeit Abnehmer von**
**Butter u. Eiern**
auch in kleineren Posten. Preisangabe erbeten an
Theod. Johannes,
Büro Köln, Jahnstr. 18.

---

**Wer Stellung** sucht, verlange die Bed. „Deutsche Stellen-Post" Hamburg 36 G. 29.
Es genügt Postkarte.

---

Tüchtige
**Schneiderin**
sucht Kundschaft in und außer dem Hause. Am liebsten im Hause.
Nordwall 3.

---

**Eine Frau**
sucht Kundschaft zum Putzen und Waschen.
Rebenstr. 29.

---

**Weißes** Haar ohne d. schädliche Brennen erzeugt. Fluco's Haarpräparat. Fl. 50 Pf.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

---

Bessere
**Wohnung**
von 4 bis 5 Zimmern zum 1. Juli, (möglichst am Neutor) zu mieten gesucht.
Off. u. G. B. 150 an die Exp. ds. Bl.

---

Meine an der Münsterstr. 11 gelegene
**Unterwohnung**
**mit Ladenlokal, Werkstatt oder Lagerraum**
ist zu vermieten.
Wwe. Th. Nientimp.

---

**Tapeten!**
Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 791.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

---

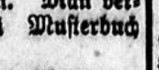
**Vermißt**
wird nicht, die Wirkung der echten Steckenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Blütchen, Pusteln usw.
à Stück 50 Pfg. bei:
Geschw. Höpfner,
In Rhede: F. A. Braun.

---

Gebrauchte
**Gummi-Regenmäntel**
(hellbraun) zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten u. A 50 an die Exped. d. Bl.

---

**Zuchteber**



(1 Jahr alt) von eingetragener Abstammung ist preiswert zu verkaufen. Wo, zu erfragen bei
J. E. Hams, Rhede.

---



Von einem selten schweren, fetten **Fohlen** (1 Jahr alt) ist prima Fleisch zu haben.
S. Loreh,
Pavardstraße 27.

---

Sonntag morgen eine
**Damenuhr**
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

---

**Empfehlung**
für
Elektrische Anlagen



**Licht** medizinische Anlagen, Telefonanlagen

**Kraft** Akkumulatoren-anlagen, Schellenanlagen

liefert in fachgemäßer Ausführung. Reparaturen an alten Anlagen schnell und gut.

Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

**Joh. Radhauer**

Ingenieurbesuche kostenlos und unverbindlich.

Fernruf 383 BOCHOLT Fernruf 383.

---

**Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 27. Mai ds. Js., nachm. 3 Uhr findet in der Bürgermeisterei Halbern die diesjährige Frühjahrsschau der Issel statt. Bis zu diesem Termine muß die Reinigung der Issel bei Vermeidung der reglementsmäßigen Strafen vollführt sein und kann von der Festsetzung derselben nur dann Umgang genommen werden, wenn und soweit höhere Gewalt als ein hoher Wasserstand oder ein sonstiges derartiges Hindernis die Reinigungsarbeiten behindert haben. Bei der Räumung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr in dasselbe über die Ueserböschung hinauszuwerfen. Sandablagerungen und Sandbänke sind da, wo Sohlschwellen angebracht sind bis auf die Tiefe derselben zu entfernen. An den Tagen der Schautermine 21., 27. und 30. Mai d. J. darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden. Die Reinigungspflichtigen, oder deren Stellvertreter müssen in dem Schautermine auf den die Insel begrenzenden Parzellen anwesend sein. Im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Art 20. des Isselschaureglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1,50 Mk. festgesetzt. Etwa sich vorfindende Mängel werden Gemäß § 54 des Gesetzes 1. 4. 1874 bezw. auf Grund des § 182 des Ges. über die Allgemeine Landesverwaltung vom 31. Juli 1883 bestraft.

Halbern, den 22. April 1918.

Der Ehrenbürgermeister:
Oostendorp.

---

„Ich war am Leibe mit einer
**Flechte**
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Verg. M. à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, starke Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf.) bei **Peter Rolf.**

---

Zwei schöne
**Zimmer**
an alleinstehende Person oder ruhiger Familie zu vermieten.
Daselbst auch ein
**Herd und ein Küchenschrank**
zu verkaufen.
Ostwall 777.

---

**Zahnatelier Cluesmann,**
Bocholt, Schanze 143.
Spez. Künstl. Zähne mit und ohne Gaumen. Einsetzen schmerzlos. Regulieren, Reinigen. Nervtödt. Plombieren. Befreien v. Zahnschmerzen. Ausziehen d. Z. mit Betäubung des Zahnfleisches. Lang. Erfahrung, schonendste Behandlung.

---

Ich habe nach dem Genuß von 6 Röhr. Aachener Stichwasserpillen gefunden, daß die Gliederschmerzen verschwunden sind und die
**Herzbeschwerden**
aufgehört haben; auch kann ich die Treppen wieder steigen, was mir zuvor sehr schwer wurde. Mein ganzer Zustand ist der denkbar beste. M. Lotz, Weimar. Aerztlich warm empfohlen. Preis der Glastube M. 1.20. Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 Pf. Aachener natürl. Quellprodukte G. m. b. H., Aachen. Zu haben:
Drogerie Bruns.

---

**Sparkasse der Stadt Bocholt.**
Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
**3¾ Prozent.**

**Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.**

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

---



# Stadtverordnetensitzung.

Bocholt, den 7. Mai.

„" **Stadtverordnetenversammlung.** An der gestrigen Stadtverordnetensitzung nahmen teil Herr Bürgermeister Wesemann, der auch den Vorsitz führte, Herr Beigeordneter Dr. Alff, Herr Stadtbaumeister Brockhoff und von den Stadtverordneten die Herren Hölscher, Geßner, Driessen, Döring, Marx, Scholten, Dams, Biergans, Hüls, Pesenacker, Beckmann Rümping, Dr. Schwartz, Kommerzienrat von Welsen, Fischer, W. G. H. Schwartz und zum Schluß der Sitzung auch noch Herr Dr. Farwick.

Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. **Ortsstatut betr. Anstellung der städt. Beamten** Die Angestelltenversicherung umgreift auch Angestellte und Arbeiter der städtischen Betriebe, soweit ihnen nicht Ruhegehalt und Hinterbliebenenversicherung in der Mindesthöhe, wie sie die Angestelltenversicherung selbst gewährt garantiert ist Das trifft insbesondere bei solchen zu, die auf Kündigung und auf Zeit angestellt sind. Und auch hier, selbst wenn die Garantie gegeben ist, will die Regierung nur dann eine Freistellung von der Angestelltenversicherung geben, wenn diese Kündigung nicht vollständig in die Hände des Kollegiums (des Bürgermeisters und der Schöffen) gegeben ist sondern eine unparteiische Berufungsinstanz geschaffen wird, die über die Kündigung im Falle der Berufung entscheiden soll. Als solche Instanzen kommen der Regierungspräsident oder der Vorstand des preußischen Städtetages in Betracht. Um nicht doppelt versichern zu müssen — bei der Pensionskasse und der Angestelltenversicherung — ist es daher für die Stadt ratsam, das Statut über die Anstellung der städtischen Beamten dahingehend umzuändern. Es wird daher beschlossen, dem Statut eine Bestimmung anzufügen, die besagt, daß, wenn ein städtischer Beamter ohne wichtigen Grund entlassen wird, er auch Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenrente behält; wenn er dagegen mit wichtigem Grunde entlassen wird, er keinen Anspruch hat. Bezüglich der Wichtigkeit des Entlassungsgrundes kann er Berufung bei dem Vorstand des preußischen Städtetages einlegen. Der Entscheid dieser Instanz ist endgültig, d. Weg d. ordentlichen Gerichte ist ausgeschlossen. Mit der gegenteiligen Entscheidung dieser Instanz wird die Kündigung wirkungslos

2. **Beschaffung von Kanalspülern.** Entsprechend dem Ausbau der Kanalisation ist die Beschaffung von 6 weiteren Kanalspülern notwendig. Zwei sind bereits früher angeschafft worden. Die Anschaffung der weiteren 6 wird ohne Erinnerung genehmigt und die Kosten a 198 50 *M* bewilligt. Die Spüler werden von der Firma Geiger-Karlsruhe bezogen.

3. **Kanalisation der Wolbringsstiege.** Die Kanalisation der Wolbringsstiege war s. Z. schon durch die Baukommission genehmigt, dann aber wieder zurückgestellt worden, da mit den Anliegern keine Einigung über die Sache erzielt werden konnte. Nun hat sich diese ergeben. Die Stadt wird die Kanalisation ausführen. Durch die Gebühren und Beiträge ist die Rentabilität voll gesichert. Die Arbeiten soll die Baufirma Sütfels und Co. ausführen.

4. **Vergebung von Bordsteinlieferungen für 1913** Hierzu liegen verschiedene Angebote vor, von denen in beiden Teilen, bei Profil 1 und bei Profl 2, die Firma Wollenhaupt hier am billigsten ist. Sie erhält auch nach den Kommissionsbeschlüssen die Lieferung übertragen, doch soll direkt mit der steinliefernden Firma der Lieferungsvertrag abgeschlossen werden. Es handelt sich um ein Objekt von bei Profil 1 um ca. 12 000 *M* und bei Profil 2 um ca. 4000 *M*. Die Bordsteine sind für im laufenden Jahre umzupflasternde oder zu asphaltierende Straßen bestimmt.

5. **Ausbau der Scheibenstraße.** Es handelt sich hier nur um einen formellen Beschluß. Die Bedingungen für den Ausbau dieser Straße, die bekanntlich der Bauverein herstellt, sind früher schon festgestellt worden. Es sind dieselben wie bei der Bogenstraße. Als Frist des Ausbaues ist mit dem Bauverein der 1 Juli 1914 vereinbart.

6. **Instandsetzung des Hohenhorsterweges.** Ueber die Instandsetzung dieses Weges sind schon verschiedentlich, bereits vor Jahren, Verhandlungen gepogen worden zwischen den Interessenten, den Anliegern und der Stadt. Nunmehr ist eine Einigung erzielt worden. Der Weg soll etwa von der Einmündung der Knufstraße bis zum Hochfeld aus alten Steinen aus der Langenbergstraße eine Rinne erhalten. Die Fahrstraße erhält Stückpflaster so wie die Kurfürstenstraße. Die Instandsetzung ist keine endgültige. Die weitere Unterhaltung obliegt nach wie vor den Anliegern. Zu den jetzigen Kosten wollen beisteuern die Firma Gebr. Schwartz 1500 *M* und die Spinnerei Hochfeld 1000 Mark, ebenso soll das Wasserwerk (wegen seiner Rohrverlegungsarbeiten) mit 1500 *M* herangezogen werden. Der Herr Bürgermeister empfiehlt diese Regelung der Sache besonders auch im Hinblick auf die Stimmung der Bevölkerung jener Gegend gegen die Stadtverwaltun, wie sie sich infolge der bekannten Schulverhältnisse gebildet habe. Die Stadt habe einmal auf dem Schulgebiete dort nicht so entgegenkommen können, wie sie gemocht hätte. Jetzt sei Gelegenheit gegeben, die Zufriedenhit und das Vertrauen jener Bevölkerung zur Stadtverwaltung wiederzugewinnen, insbesondere auch das Vertrauen, daß die Stadtverwaltung auch die Schulfrag noch sachgemäß und befriedigend regeln werde. Die Instandsetzung wird genehmigt.

7. **Kanalisation d. Nordallee u. der angrenzenden Straßen.** Die Baukommission schlägt vor, im nördlichen Stadtteil eine teilweise Kanalisation jetzt schon vorzunehmen. Nach dem Hauptplan ist ein großer Vorfluter durch die Herzogstraße, Kurfürstenstraße usw. vorgesehen. Für die jetzt beabsichtigte Kanalisation ist dieser Vorfluter nicht benötigt; man begrüng tsich mit einem Provisorum durch die Herzogstraße. Die Kosten dieser Kanalisation dürften sich auf etwa 55 000 *M* belaufen. Durch Gebühren und Beiträge werden die Zinsen dieser Summe nicht ganz gedeckt, es bleibt noch ein Rest von jährlich etwa 400 *M*. Die Hälfte davon wollen jedoch die Interessenten Herren August Vallee 75 *M*, Jos. Vallee 75 *M* und Sütfels 40 Mark durch außerordentliche Beiträge decken, sodaß für die Stadt auch nur noch ca. 200 *M* übrig bleiben. Die Kanalisation soll die Nordallee, die Gellerstraße bis zum Stenernerweg und diesen bis zur Hagestraße, ferner die Friedens- ,Freiheitsstraße und den Hemdener Weg bis zum Kloster umfassen. Bau- und Rechnungskommission sind einstimmig für das Projekt, die Kosten sollen aus der Kanalisationsanleihe entnommen werden. Der Herr Bürgermeister empfiehlt gleichfalls die Annahme. Die Kanalisation sei für die Entwicklung des Nordens von großer Bedeutung, namentlich werde auch die Entwässerung der Straßen dort verbessert. Herr Stadtbaumeister Brockhoff ergänzte letztere Bemerkung noch etwas. Dabei legte er auch dar, daß nunmehr auch eine Vereinbarung bezüglich Uebernahme der Hagestraße durch die Stadt erzielt worden sei. Der Erbauer der Straße, Herr Kommerzienriat Schwartz, habe bestimmte Bedingungen zu erfüllen zugesagt, so Gasrohre zu legen, die Fahrbahn zu verstärken usw. Auf eine Bemerkung des Herrn Driessen bemerkte er, daß der schiefe Graben bestehen bleibe; für besondere Fälle würden in die Kanalisation Ueberläufer eingebaut. Es entspinnt sich dann noch eine Aussprache über die Hagestraße, die aber geheim verhandelt wird. Das Kanalisationsprojekt wird genehmigt

8. **Umarbeitung des Bebauungsplanes.** Nach Darlegung des Herrn Brockhoff sind verschiedentlich Wünsche auf Umarbeitung der Bauordnung laut geworden. Das könne jedoch nur geschehen, wenn der Bebauungsplan vorher geändert werde. Der im Jahre 1896 aufgestellte Plan entspreche nicht mehr den Anforderungen, wie sie entspr. anderen Städten Bocholt stellen müsse. Das hätten auch die verschiedenen Abänderungen, die man bezüglich des Bebauungsplanes in den letzten Jahren habe beschließen müssen, bewiesen. Die Bau- und Rechnungskommission habe sich einstimmig für eine durchgreifende Umarbeitung des Bebauungsplanes ausgesprochen. Die Kosten belaufen sich auf 5000 Mark, die aus dem Straßenbaufonds entnommen werden könnten. Die Versammlung tritt debattelos dem Antrag bei und bewilligt den geforderten Kredit.

9. **Ankauf und Verkauf, sowie Austausch verschiedener Grundstücke.** Hier handelt es sich an erster Stelle um den Ankauf des ten Hompelschen Besitztums an der Kirch- und Georgstraße. Vor zwei Jahren schon hat Herr ten Hompel der Stadt sein Besitztum angeboten. Damals ist die Sache aber vertagt worden, da der Preis zu hoch erschien. Jetzt nachdem sich ernstliche Reflektanten gefunden, wird das Objekt abermals der Stadt angeboten. Es gelte nunmehr, wie Herr Bürgermeister und Herr Brockhoff darlegen, der Stadt ein Grundstück in bester Lage zu sichern, das, ohne heute schon seine Verwendung festzulegen, den verschiedensten Zwecken nutzbar gemacht werden könne: zur Errichtung eines Verwaltungsgebäudes, als Marktplatz usw.; schließlich könne man es auch wieder gut veräußern. Die Bau- und Rechnungskommission haben über die Angelegenheiten schon beraten und dabei auch die Verwendungsmöglichkeiten besprochen. Der Gasthausplatz und das ten Hompelsche Besitztum seien eigentlich die einzigen Plätze, die für einen Morktplatz oder ein Verwaltungsgebäude in Betracht kämen. Auf dem Gasthausplatz ein neues Verwaltungsgebäude stellen, und ihn zugleich als Marktplatz zu benutzen, gehe schwer an. Das Gebäude müßte man dann zum Teil auf Säulen stellen und dann böten die Zu- und Abfuhrstraßen Schwierigkeiten. Wenn man die beiden Plätze zur Verfügung hätte, dann ginge es besser, dann könnte man hier das Verwaltbngsgebäude errichten und dort den Markt einrichten oder umgekehrt Am besten und praktischsten werde es sich wohl machen, wenn man tm ten Hompelschen Garten ein Verwaltungsgebäude — natürlich nur soweit das alte Nathaus am Markt ergänzt werden müßte — errichtete und den ganzen Gasthausplatz zum Markt benutzte, der erhöht, mit einer Rundfahrt versehen, eigentlich ideal sei. Beide Kommissionen hätten sich in diesen Erwägungen daher auch für den Erwerb des ten Hompelschen Besitztumes ausgesprochen, allerdings nur, soweit der Garten in Betracht kommt. Im ganzen verlangt Herr ten Hompel 69 000 *M* für den Garten allein, Größe 29×55 Meter, 30 000 *M*. d. s. etwa 350 *M* pro Rute, ein Preis, um den man ihn, wie der Herr Bürgermeister bemerkt, jeder Zeit wieder verkaufen könne. Unter diesen Umständen dürfe sich die Stadt diese Gelegeiheit nicht entgehen lassen, diesen Teil zu erwerben. In der Debatte verweist Herr Geßner auf den freien Platz an der Schonebergstraße Herr Bürgermeister lehnt den Platz jedoch für d. Verwaltung ab, da er zu weit vom Rathaus. Ueber die Verwendung des Platzes lasse sich im übrigen erst bestimmen, wenn die Kirche fertig und die Straßen in Ordnung gebracht seien. Herr Dams regt den Ankauf des ganzen ten Hompelschen Besitztums an. Ihm wird die unglückliche Form des Hauses entgegengehalten. Indessen gibt die Anregung Veranlassung, in eine eingehende Besprechung der Angelegenheit einzutreten, die aber unter Hinzuziehung des Herrn ten Hompel in geheimer Sitzung verhandelt wird. Das Ergebnis war, wie man uns später mitteilte, daß man die Erwerbung des ganzen ten Hompelschen Besitztums zu dem reduzierten Preise von 63 000 *M* beschloß.

Unter diesem Punkte wird weiter mehreren Verträgen über Austausch von Straßengelände gegen Stadtgrabengelände — so an Sütfels, und die Witwe Fahnenbrock — unter den üblichen Bedingungen (100 *M* pro Rute für das überschießende Gelände) zugestimmt — Der Gebäudeaustausch mit Marlie und Borgers wird unter genauer Bezeichnung der Parzellennummern nochmals formell beschlossen.

Schließlich wird auch einer Fluchtlinienplanänderung und einer anderen Aufteilung des Geländes bei der Kaiser Friedrich Straße zugestimmt. und der Herr Bürgermeister ermächtigt, mit dem Wirt Hegemann bezüglich des Verkaufs von Gelände gegenüber dem Kleinbahnhof einen Vertrag zu tätigen. Hegemann will sich gegenüber dem Kleinbahnhof an der Straßenkreuzung anbauen unter der Voraussetzung, daß ihm seine bisherige Wirtschaftskonzession dorthin verlegt werde. Er will 150 *M* pro Rute geben und ebenso 75 Mark pro laufenden Meter zu den Straßenbaukosten beitragen. Wenn die Konzessionsverlegung jedoch nicht erfolgt — darüber hat das Kollegium des Bürgermeisters und der Schöffen zu entscheiden — dann soll der Vertrag hinfällig sein.

10. **Tarife und Installationsbedingungen für das städtische Elektrizitätswerk.** Die Bestimmungen liegen ausgearbeitet vor. Jeder Stadtverordnete (nicht jedoch wieder die Presse) hat ein Exemplar zur Hand. Die Beschlußfassung geht ziemlich summarisch. Widerspruch erhebt sich nicht; vielmehr wird der ganze Entwurf ungeändert angenommen. Als Hauptbestimmungen wollen wir heute noch anführen — wir werden morgen die Bestimmungen im Wortlaut bringen —: Den Hausanschluß von den Straßenkabeln bis zu den Hausanschlußkasten einschließlich besorgt ausschließlich das städtische Gaswerk (wie bei der Wasserleitung). Die Leitung im Haus ist Sache des Hausbesitzers. Die Installation dieser Leitung kann nur von den von der Stadtverwaltung genehmigten Installateuren ausgeführt werden. Wie Herr Bürgermeister bemerkt ist beabsichtigt, den der Genossenschaft „Elektra" angeschlossenen Installateuren die Genehmigung zu geben. Die Handwerker täten daher gut daran, sich der Elektra anzuschließen. Einzelne Handwerker müßten ihre Fähigkeit zur Installation erst erbringen. Die Grundpreise der Elektrizität sind für Beleuchtung 36 ₰ pro Kilowattstunde für Kraft usw. 19 ₰. Bei Entnahme von größeren Mengen können niedrigere Preise gewährt werden: bei Licht von 35—31 ₰ und bei Kraft von 18—10 ₰. Zählermieten sind dieselben wie beim Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk.

Außerhalb der Tagesordnung wurde dann noch die Ablösung eines Kanons lautend auf 3,33 *M* an das Zwölf-Männerhaus in Münster zum 25fachen Betrage genehmigt und ebenso zur Beschaffung einer Pumpe für die Kanalisation 232 35 *M* bewilligt.

Damit war die Sitzung nach 2stündiger Dauer beendet.

# Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

### Eröffnung des Magerviehhofes in Dortmund.

w **Dortmund, 6. Mai.** (Telegr.) Heute fand die Eröffnung des mit 1 150 000 *M* Kosten erbauten Magerviehhofes statt. Mit der Eröffnung war eine große Viehausstellung verbunden.

### Das Kaisersingen in Frankfurt.

* **Frankfurt, 6. Mai.** In Gegenwart des Kaisers nahm heute vormittag das Kaiserpreiswettsin-

gen seinen Anfang mit den Vorträgen von 9 Vereinen. Besonders Gutes boten der Männergesangverein Wiesbaden, der außer dem Preischor noch einen zweiten Hegarschen Chor vortrefflich sang, und der Koblenzer Männergesangverein Rheinland der außer schönem Stimmenmaterial auch durch frische und lebendige Vortragsbehandlung erfreute. Die Kreuznacher Liedertafel wartete mit gut ausgeglichenem Stimmaterial auf, war aber, wie der Grubsche Männergesangverein vom wenig Glück im Vortragen des Preischores begünstigt. Ueberraschend gut hielt sich der Turnverein Offenbach. Von den süddeutschen Vereinen hatten der Männergesangverein Idar und die Concordia (Karlsruhe) den besten Erfolg, hinter dem die beiden Pirmasenser Vereine merklich zurückblieben.

### Die Revision der soz. Abgg. Leinert und Borchardt verworfen.

* **Leipzig, 6. Mai.** Das Reichsgericht hat die Revision der beiden sozialdemokratischen Abgeordneten Borchart und Leinert verworfen, da die Geschäftsordnung des preußischen Landtages zu Recht bestehe die Polizei also befugt war, einzuschreiten.

### Reise des Königs Alfons von Spanien nach Paris.

* **Madrid, 6. Mai.** Der König und der Ministerpräsident Graf Romanones sind heute vormittag nach Paris abgereist.

### Selbstmord des Mörders des Königs von Griechenland.

w **Saloniki, 6. Mai.** (Telegr.) Der Mörder des Königs von Griegenland beging heute Selbstmord, indem er sich aus dem Fenster seiner Zelle hinabstürzte.

### Vom Balkankrieg.

* **Wien, 6. Mai.** Wie die Reichspost erfährt, wird die montenegrinische Regierung aufgefordert werden, sich mit dem Kommandanten der internationalen Flotte in Verbindung zu setzen und ihnen Skutari zu übergeben. Skutari wird von einem internationalen Detachement bis zur Einsetzung der autonomen Behörden besetzt. Die Blockade endet bei der Uebergabe.

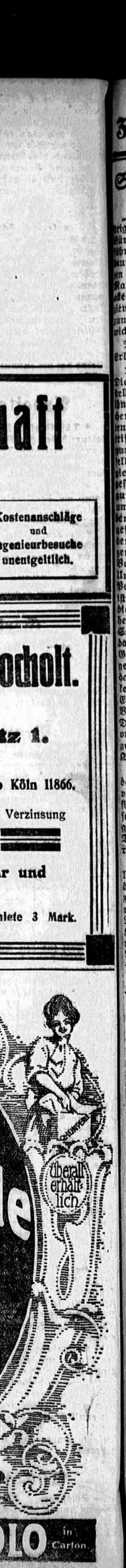
w **Wien, 6. Mai.** (Telegr.) In dem Verzicht des Königs Nikita von Montenegro ist, wie von zuständiger Seite versichert wird, von irgend welchen Bedingungen oder einem Vorbehalte betreffend eines zustimmenden Beschlusses der Skupschtina keine Rede; es ist daher auch nicht richtig, daß die Mächte noch über die Formalitäten der Uebergabe erst lange verhandeln werden. Vielmehr haben die Kommandanten der Blockadeflotte bereits Instruktion, direkt mit der montenegrinischen Regierung, die Modulitäten des Abzuges der Besatzung und die Besetzung durch die Mächte zu vereinbaren und alsbald internationale Detachements nach Skutari zu entsenden. Diese Detachements sollen solange dort verbleiben, als die albanischen Behörden gemäß den Wünschen der Mächte organisiert sind.

# Handel.

**Dinslaken**, 5. Mai. (Amtlicher Marktbericht.) Zum Zuchtviehm. am 5. d. M. waren insgesamt 921 Stück Rindvieh, 7 Kälber, 2 Fohlen, 0 Ziegen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: **Kühe**: 1. Qual. 570—670 Mk., einzelne höher. 2 Qual. 405—555 Mk., 3. Qual. 300—400 Mk. **Tragende Rinder**: 225—480 Mk. **Stiere**: 200—450 Mk. Geschäft: flott Markt geräumt. — Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 19. Mai statt.

**Essen**, 5. Mai. **Amtlicher Bericht der Notierungskommission.** Auftrieb: Großvieh 860, hiervon 121 Ochsen 201 Bullen, 538 Färsen u. Kühe, 00 geringgenährtes Jungvieh (Fresser), 1660 Kälber, 27 Schafe, 4859 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern Lebendgewicht). **Ochsen**: Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 96—97 (00—56) M., desgl. 4—7 Jahre alt, 91—94 48—50) M.; junge, fleischige, und ältere ausgemästete 91—94 (48—50) M.; mäßig genährte und ältere 85—90 (42—45) M. **Bullen**: Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 91—92 (52—58) M., desgl. jüngere Bullen 88—90 (45—46) M.: mäßig genährte und ältere 84—87 (89—40) M. **Färsen und Kühe**: Vollfleischige, Färsen höchsten Schlachtwertes 92—94 (00—51) M. desgl. Kühe bis zu 7 Jahren: 88—90 (46—47) M.; ältere und geringere Kühe und Färsen 82—86 (40—43) Mk.; mäßig genährte 75—80 (82—84) M., gering genährte 75—80 (32—34) M. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 (00—00) M. **Kälber**: Doppellender feinster Mast 104—114 (75—82) M. feinste Mastkälber 100—104 (64—66) M., mittlere Mast und beste Saugkälber 97—105 (58—63) M., geringere 87—103 (45—56) M. **Schafe**: Stallmastschafe Mastlämmer. jüngere Masthammel 00—00 (00—00) M., ältere Mast- u. gut u. junge Schafe 85—95 (38—43) M., Märzschafe 00—00 (00—00) M. Weidemastlämmer 00—00 (00—00) desgl. geringere 00—00 (00—00) M. **Fettschweine**, Lebendgewicht über 150 kg 00—00 (00—00) M., Vollfleischige 120—150 kg, 69—71 (55—56) M., 100—120 kg, 68—72 (54—57), Mk., 80—100 kg, 68—70 (54—56) Mk., unter 80 kg, 64—68 (51—54 Mk. Unreine Sauen und geschn. Eber 60—66 (48—52) Mk., alle mit 20 Proz. Tara. — Es wurden verkauft 134 Schweine zu 72, 568 zu 71, 800 zu 70, 428 zu 69, 463 zu 68, 216 zu 67, 145 zu 66 73 zu 64/55 Pfg.

Tendenz: Gr. mittel. 36 Ueberst.


GOLD" "Schokolade STOLLWERCK 7 Fabriken. Ueber 6000 Beschäftigte. GOLD" "Kakao

**Neuheiten**
in
**Jabots und Damenkragen, Handschuhen, Strümpfen und Socken.**
**A. & J. Spier,**
Fernruf 180. Königstr. 4.

# Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirke zur Größe von etwa 1509 ha, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 18. August 1913 und zwar in zwei Jagdbezirken, die durch den Aafluß getrennt sind **am Montag, den 26. Mai 1913** im Stadtverordneten-Sitzungssaale zu Bocholt am Gasthausplatz öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termin bekannt gegeben.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Bocholt, den 6. Mai 1913.

**Der Jagdvorsteher,**
(Bürgermeister).

# Grundstück-Verkauf.

**Am Dienstag, den 13. Mai 1913, abends 6 Uhr**
verkaufe ich in der Wirtschaft des Herrn **Anton Essing** in Rhede für Frau **Wwe. Albert Wolbring**

**ein prima Ackergrundstück (Billings-Kamp),**

an der Chaussee nach Bardingholt belegen, zur Größe von 14 a 92 qm, gleich 1 Morgen 5,18 Ruten.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

**W. Tepasse,** Rhede.

## Lebensexistenz.

Für die noch freien Bezirke soll der Allsinvertrieb und das Allsinfabrikationsrecht unserer mehrfach zum D. R. P. angemeldeten „Fortschritt"-Dielen, auf die eine Reihe von Schutzrechten seitens des Patentamtes erteilt ist, an geeignete Herren vergeben werden. Ohne besondere maschinelle Anlagen und Vorkenntnisse erübrigt diese Uebernahme einen Reinverdienst von 150—200% ca. 10—12000 M. jährlich.

In einigen Monaten ca. 200000 M. Umsatz erreicht. Prima Referenzen von Herren aus allen Bezirken, die zum Teil Großbetriebe damit eingerichtet haben. Tatkräftige Unterstützung und Einarbeitung des Stammhauses.

Nur Bewerber, die 3—6000 M. zur Verfügung haben, wollen sich wenden an „**Rhenania**"-**Bau-Industrie G. m. b. H., Düsseldorf, Hansahaus.**




**L&B „Rosi"**
die beste Form für große Figuren,
ringsherum sehr lang,
plastische Linienwirkung.
Ueberaus leicht
und doch solide gearbeitet.
**Moderne Korsetts**
im Preise von
**2,30 bis 20 Mark**
empfehlen
**A. & J. Spier,**
Fernruf 180. Königstr. 4.

## Zur Lieferung
**kompletter Diners, Soupers,**
**Vorspeisen, Pasteten, garnierter Platten, Salate, Majonnaisen,**
**sowie sämtlicher Saison-Delikatessen**
in und ausser dem Hause empfiehlt sich
**H. Ahlers,**
**Hotel-Restaurant Bürgerkrug.**
Langenbergstr. 26. Fernruf 315.

**Verlobte**
kaufen ihre Möbel, wie kompl.
**Speisezimmer, Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen**
in einfacher bis zur elegantesten Ausführung am billigsten im
**Möbelhaus H. Maas. Schanze 145.**

**Hohes Einkommen**
kann ein energischer Herr, dem die erforderlichen Kenntnisse bald von einem im Fache erfahrenen Beamten beigebracht werden, bei großer Aktiengesellschaft erwerben. Redegabung und Ausdauer werden gefordert.
Ang. unt. **A. W. 6162** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

**Honorare mäßig.** | **Kur-Anstalt „Quisisana"** Wesel, Wilhelmstr. 12. — Telefon 350. | **Kassenmitglieder Preisermäßigung**

# Kranke wollen Heilungs-Berichte

die in den letzten Tagen einliefen, prüfen. — Aus den Berichten, die nachstehend im Auszug wiedergebe, geht auch jetzt wieder die Vorzüglichkeit meines so oft erprobten Heilverfahrens hervor. — Interessenten werden gebeten, die Originalbriefe sich vorlegen zu lassen und Erkundigungen bei den Geheilten einzuziehen.

**Gallensteine.**
Am 3. Tage der Kur gingen mir eine Anzahl Steine fort, darunter 8 ordentl. große. Zuweilen hatte ich morgens im Bett kleine scharfe Steine liegen. Ich sage Ihnen nochmals meinen allerbesten Dank.
Borken, 18. April 1913. Frau Heinr. W.

**Magenleiden.**
Kann Ihnen mitteilen, daß Ihre Kur meine Gesundheit außerordentlich gebessert hat, was Sie der Oeffentlichkeit kund zu tun, ich Ihnen hiermit anheim stelle.
Weeze, 18. April 1913 R. R.

**Beinleiden.**
Ich bestätige Ihnen hiermit öffentlich daß ich von meinem Krampfaderleiden, zu dem sich schon das Wasser gesetzt hatte, und ich bettlägerig wurde, nach 8tägigen Gebrauch Ihrer Kur gänzlich geheilt bin, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche.
Geldern, 17. April 1913. Frau K.

**Bettnässen.**
Teile Ihnen mit, daß mein Kind jetzt vollständig von dem Uebel befreit ist. Ihr dankbarer J. J.
Mein Junge litt jede Nacht 2—3 mal an Bettnässen. Das Leiden ist durch Ihre Behandlung jetzt vollständig beseitigt, wofür wir Ihnen hiermit unseren besten Dank aussprechen. W. G.

**Bluthusten.**
Ich kann Ihnen mitteilen, daß Ihre Anwendungen mir geholfen haben, und fühle ich mich sehr wohl.
Heelden, 18. April 1913. Frau F.

**Fressende Flechte (Lupus).**
Für die kunstgerechte Behandlung des Nasenleidens meiner Tochter, welches durch Sie vollständig geheilt ist, spreche Ihnen meinen herzl. Dank aus.
Keppeln, 13. April 1913. H. E.

**Juckendes Hautleiden.**
(Hatte 2 Kuren ohne Erfolg beim Arzte durchgemacht). Teile Ihnen mit, daß ich von dem Leiden geheilt bin, und danke Ihnen herzlichst.
Goch, 18. April 1913. H. S.
Das Leiden ist beseitigt, und spreche Ihnen hiermit meinen herzl. Dank aus.
Neukerk, 14. April 1913. Frau M. F.

**Bartflechte.**
Teile Ihnen mit, daß nach kaum 8tägigem Gebrauch Ihrer Kur, die Bartflechte vollständig verschwunden war. Ich werde Ihre Kur gerne weiter empfehlen, und spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus.
Issum, 14. April 1913. J. H.

**In Bocholt, Kreuzstraße 11, bin ich jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr zu sprechen.**
**A. Flügge.**

**Neu! Neu!**
# Köhlers Germania-Korsett



**Köhlers Germania 5,50 M.**

Nur durch Massenanfertigung bin ich in der Lage, dieses Korsett zu solch einem billigen Preise zu verkaufen **5,50** M.

**Köhlers Germania-Korsett** ist ausfestoniert, kein Spitzenzerreißen **5,50** M.

**Köhlers Germania-Korsett** hat extra lange bequeme Form **5,50** M.

**Köhlers Germania-Korsett** ist mit innen festgenähten Octis Schutzstangen versehen daher fast unzerbrechlich **5,50** M.

**Köhlers Germania-Korsett** ist garantiert rostfrei . . . **5,50** M.

**Köhlers Germania-Korsett** ist in allen Farben vorrätig . **5,50** M.

**Köhlers Germania-Korsett** hat solide Strumpfhalter . . **5,50** M.

**Köhlers Germania-Korsett** ist unübertroffen und kostet nur **5,50** M.

# Frau Helene Köhler
**Spezial-Korsetthaus, Bocholt i. W.**
Telephon 436.

**Boxkin- u. Kammgarn-Hosen**
dauerhaft
empfiehlt billigst
**Joh. B. Fisser,**
Nordstr. 43.

**Brennabor**
Kein Rad ohne Schutzmarke
vereinigt in sich alle Merkmale der Rasse:
Wohlüberlegte Konstruktion
Hochwertiges Material
Peinlich genaue Werkmannsarbeit
Edle Formgebung
**Alleinige Vertretung für Bocholt und Umgebung:**
**Heinr. Rose,** Nobelstr. 20.

**Neuheiten**
in
**Herrenwäsche.**
**Große Auswahl**
in
**eleganten Cravatten**
und Oberhemden, weiß und farbig.
**A. & J. Spier,**
Königstr. 4 Fernruf 180.

## Windthorstbund Bocholt.
**Morgen, Donnerstag, 8. Mai, abends punkt 8¼ Uhr** im Vereinslokale **Langenhoff:**

# Versammlung.

**Tagesordnung:**
1. Vortrag über „**Der preussische Landtag und die Landtagswahlen.**"
2. Allgemeine politische Diskussion.

Die Bundesmitglieder werden dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen. Auch die Vertrauensmänner der Partei sind zu der Versammlung freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

# Adler Räder
**anerkannt erstklassige Marke.**
In Konstruktion, Material und Präcisionsarbeit unübertroffen.
**ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A.G.**
FRANKFURT AM MAIN.
Vertreter:
**Bernhard Schulz, Bocholt,**
Nordwall.

**Dalli-Seifenpulver**
Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich



Soeben eingetroffen!
# Deutschland in Waffen.
Mit zwanzig farbenprächtigen Bildertafeln unseres Heeres und unserer Flotte und einem
**Geleitwort des deutschen Kronprinzen.**
**Preis 5 Mk.**
**J. & A. Temming,**
Buchhandlung, Nordstr.

Unsere anerkannt vorzüglich wirkenden
**Vieh-Pulver**
wie
**Freßpulver . für Schweine**
**Frangpulver „ „**
**Beruhigungspulver für Schweine,**
**Milchpulver für Kühe,**
**Freß- und Drusenpulver für Pferde,**
**Kälberruhr-Pulver**
bringen wir in empfehlende Erinnerung.
Gebrauchs-Anweisung auf jedem Paket.
Unsere Vieh-Pulver haben sich seit mehr als 20 Jahre bewährt.
**Gebr. Steiner,**
Drogerie zum weißen „Kreuz,"
**Kirchstr. 3.**
**Niederlage in Rhede bei Theodor Schüling.**
**Niederlage in Dingden bei Wwe. Sack.**

**Eine kleine Arbeiterwohnung**
oder
**3—4 Zimmer**
sofort oder zum 1. Juni zu mieten gesucht.
Off. u. Z. Z. an d. Exp. d. Bl.

**Billiges Hühnerfutter.**
Weizen-Gersten-Abfall u. ganzer Mais gemischt versenden zu Mk. 11 —.
Kleinweizen mit Mais Mk. 13.— pr. 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme.
**Stein & Kimmel,**
Neuß a. Rhein.

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene
**Fahrräder**
billig abzugeben.
**Otto Oberem,**
Nordstraße 28.

**Zigarrenfabrik** sucht **Agenten.**
**J. Stroof, Aachen.**

**20 Mark Belohnung**
demjenigen, welcher mir die Diebe angibt, welche mir in der Nacht auf Sonntag, die vor m. Mühle liegenden, schweren Eichenbalken gestohlen haben.
Infolge der auf meiner Besitzung sich häufig wiederholenden Diebstähle u. des vielen Unfugs werde ich von jetzt an meine Wegetore von Abends 7 Uhr an schließen und bitte ich meine w. Kundschaft dam. rechnen zu wollen.
**R. W. Boylinck,**
**Schwagenmühle.**